

# Der Bote aus dem Riesengebirge

• Gelesenste Tages-Zeitung •  
der schlesischen Gebirgstreife.



Schnelle und gewissenhafte Berichterstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 176. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien,

Sonntag, 1. August 1920.

Anzeigenpreis:  
Die kleine Zeile oder deren Raum (30 mm) für Anzeigen aus den Kreisen Hirschberg, Schönan, Obwienberg, Landeshut und Volkshain M. 1.—, für andere Kreise M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Die Bezugsgebühren betragen bei  
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 14.55,  
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) M. 15.45,  
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

## Illusionen.

Der Wunsch ist der Vater des Gedankens, und je mehr das Leben mit seiner Not und seinem Elend uns zu wünschen übrig läßt, desto mehr fränkt sich der Gedanke gegen die Enge und Bescheidenheit, zu der müchtern Betrachtung der Dinge uns zwingt. So findet, weil wir so kraft- und hilflos, so ausgezogen und getriebelt sind, die Illusions- und Phrasenpolitik bei uns heute härteren Widerhall als je zuvor.

Eine Politik, die aus lauter Empörung besteht, tut unserem Herzen in dieser Zeit der Unterdrückung und Verarmung wohl. Es ist kein Wunder, daß unter den Reden, die bei der Reichstagsgespräche über Spa gehalten wurden, die des deutschnationalen Abgeordneten Hoehsch den lautesten Brüll der Zuschauertribünen sind. Der Abgeordnete Hoehsch appellierte an das natürliche Entrüstungs- und Aufsehungsgefühl des Mißhandelten. Er sprach von nationaler Würde, die nicht gewahrt, von Unterwerfung, die zu Unrecht und ohne Not erfolgt sei, von Völkerverleumdungen und Verhöhnungen des Entgegenkommens, die unseren Nationalstolz beleidigten, weil sie an Völker und Staatsmänner gerichtet seien, die uns als Ausfällige und Frontknechte behandelten. Herr Hoehsch zieht es vor, nach allen Seiten Absagen zu erteilen: nach der englischen, nach der französischen, nach der russisch-bolschewistischen. Diese aufrechte Haltung tut unserem beleidigten Nationalgefühl sicherlich sehr wohl. Aber Herr Hoehsch und seine deutschnationalen Kollegen übersehen das eine: daß man mit Empörungssäuherung zwar für eine Partei Anhänger gewinnen kann, wenn man kein Heer, keine schweren Kriegswaffen, keine Flugzeuge, keine Tanks und keine Kriegsschiffe hat, wenn die öffentliche Ordnung zerrüttet, Millionen und Abermillionen müde, erschöpft, nichts weniger als kriegslustig und staatsfreundlich sind, und wenn der Feind bis an die Zähne bewaffnet am Rheine steht. Diese Erfahrung hat der Waffenbruder der Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, sehr schnell machen müssen. Auch sie hat genau wie die Deutschnationale Volkspartei dem gegläubigen und verständlichen Empörungsbedürfnis der Wähler gehuldigt, aber sehr schnell, nachdem sie zur Regierung berufen die Dinge in der Wirklichkeit meistern sollte, umgelernt und sich von Herrn Herat den Vorwurf anhören müssen, daß sie, die Deutsche Volkspartei, „über nationale Würde nicht mehr so peinlich denkt wie damals“ in den Tagen des Wahlkampfes. Nichts ungerechter als diese hahnebüchene Beschuldigung. Und wenn man die Herren, die jede Zinnmütze der Gegner ablehnen wollen, nach ihren eigenen Vorschlägen fragt, dann wissen sie keine rechte Antwort zu geben, dann murmeln sie höchstens nur ein wenig undeutlich etwas von nationaler Erhebung. Illusionspolitik: nationale Erhebung ohne Waffen und Ausrüstung gegen die gewaltige Kriegsmaschine des Westens!

Die Gegenspieler dieser Illusionspolitiker von der äußersten Linken sind nicht weniger illusionistisch. Appellieren die Deutschnationalen ohne Sinn und Erfolg an das nationale Empörungs- und Rachegefühl, so bauen die Unabhängigen und Kommunisten

auf das Haßgefühl des Proletariats gegen die Kapitalistenklasse. Fragt man sie nach dem Mittel der Erlösung, so vernimmt man das Schlagwort: Weltrevolution. Wenn diese Weltrevolution sich so durchgesetzt haben wird und was sie dann bringt, weiß freilich keiner zu sagen. Leider ist unsere Lage nicht so, daß wir ruhig warten können. Wir müssen Politik treiben nicht für das tausendjährige Reich, sondern für morgen und übermorgen, für die nächsten Monate und Jahre, müssen Politik treiben, um das nackte Dasein fristen zu können.

Und zwischen diesen beiden Gruppen wandeln so viele, ach, auch so viele, die sich als realpolitische Denker vorkommen, von einer Illusion zur andern, von Hoffnung zu Hoffnung. Was hatte man sich vom Achtstundentag an Heil versprochen, und was verspricht man sich noch heute trotz aller Erfahrungen von Gemeinwirtschaft, Kommunalisierung, Sozialisierung und anderen schönen Dingen mehr! Trügerische Hoffnungen! Trügerisch aber auch die Politik, die sich auf dem Gedanken der Einsicht, der Verführbarkeit, des Menschlichkeitsempfindens der Franzosen oder auch der Moskauer Bolschewisten aufbaut. Alles Illusionen!

Was ist nun, zwischen all diesen Illusionen, die wirkliche Realpolitik? Sie ist sehr schmucklos und bescheiden. Ihr Rezept heißt: tun, was möglich ist (oder wie Herr Simons es sehr treffend ausgedrückt hat, durch den Versuch der Erfüllung klarstellen, wo und wie weit der Friedensvertrag erfüllbar ist) und immer wieder sagen und zeigen, was geschehen muß, damit Europa mit uns wieder vorwärts kommt. Unermüdliches, keinen Augenblick nachlassendes Beweisen auf die Bahnen der Vernunft und der europäischen Konsolidierung. Und zubaute eine Zusammenfassung und Organisierung aller Kräfte, die uns, in unserer Enge und Bedrängnis, das Höchste leisten läßt, was geleistet werden kann, oder, schlicht deutsch gesagt, angestrengteste Arbeit. Befreiung aus dem Phrasennebelndunst der Illusionspolitiker: das ist das Erste, was uns daheim not. Dann wird jeder die müchtern brutale Wirklichkeit der Dinge schon selbst erkennen, die rauhe Tatsache, daß wir trotz der Milliarden Papierwische ein bettelarmes Volk geworden sind. Für einen Verarmten aber gibt es, wenn er sich nicht auf Raub, Betrug, Diebstahl oder ähnliche saubere Erwerbsgelegenheiten, wie Schiebererei, Bucher und andere heute so beliebte Formen der Ausbeutung anderer, werfen will, nun einmal keinen anderen Weg zum Wiederaufstieg, als Opferwilligkeit, Sparsamkeit und Fleiß. Alles andere ist schöne, aber trügerische Illusion.

## Der Zusammenbruch der polnischen Nordarmee. Warschau bedroht.

Königsberg, 30. Juli. Der Zusammenbruch der polnischen Nordarmee ist vollständig. Die russische Kavallerie folgt den Flüchtlingen auf dem Fuße. Der Weg nach Warschau steht den Russen offen. Es ist ganz unmöglich, daß die vollkommen geschlagenen polnischen Truppen sich noch zu einem Gegenangriff oder auch nur zu einer Verteidigung aufraffen könnten. Die russischen Truppen wissen nach zuverlässigen Meldungen bisher noch nichts von einem Waffenstillstand. Sie drängen un-



aushaltig vor, sind indellos ausgerüstet und, wie es scheint, auch versorgt. Die polnischen Grenztruppen räumten bereits in vorangegangener Nacht ihre Stellungen dicht vor Lub. Die nach Grajewo entkommene Reife des polnischen Nordflügels wollen nun versuchen, gegen Lomsha durchzubrechen. Offenbar will die russische Oberleitung die polnischen Truppen in einen Kessel bei Lomsha zusammenreiben. Die russische Marschrichtung weist nach dem Süden. Da inzwischen auch Bialystok von den Russen genommen und also das Zentrum der polnischen Nordfront abermals zurückgedrängt ist, scheint die Absicht der Russen, die Polen konzentrisch von Norden, Osten und Süden bei Lomsha zusammenzudrücken, zu glücken. Die Entscheidungsschlacht, die das Schicksal der polnischen Nordarmee besiegeln soll, wird also im Raume von Lomsha zu erwarten sein. Nach Warschauer Meldungen sind die Festung Warschau und die umliegende Zone als Operationsgebiet erklärt worden. Die Regierung trifft Vorbereitungen, um ihren Sitz von Warschau nach Kalisz zu verlegen.

**Beunruhigung unter der deutschen Grenzbevölkerung.**

Obwohl die hart südlich von Lub stehenden russischen Truppen nirgends die deutsche Grenze berühren, herrscht in der Grenzzone unter der Bevölkerung große Aufregung. Die Ententebesatzungen der Abtötungsgebiete sollen in Allenstein zusammengezogen werden. Sie scheinen jedenfalls ein Zusammentreffen mit den Volkswachen vermeiden zu wollen. An der ostpreussischen Grenze sind Reichswehrtruppen bisher noch nicht eingetroffen, sondern sie sind lediglich durch Abteilungen der Sicherheitspolizei geklärt.

**Flucht polnischer Truppen über die deutsche Grenze.**

Donnerstag vormittag überschritten die ersten polnischen Truppenabteilungen die deutsche Grenze. Beim Dorfe Bohlten wirklich Secaucan trat eine polnische Panzerabteilung, die sich aus Suwalki zurückziehen wollte, von russischer Kavallerie verfolgt über die Grenze. Sie wurde durch Mannschaften der Sicherheitspolizei sofort entwaffnet.

Freitag haben abgeschnittene polnische Truppen in Stärke von 2000 Mann und 40 Offizieren bei Proster die Grenze überschritten. Es schweben Verhandlungen über ihre deutsche Entwaffnung. Die übergetretenen Truppen sollen in das Lager Arne überführt werden. Die russischen Vorhuten streiften an der ostpreussischen Grenze entlang, ohne die Grenze zu überschreiten.

**Bestürzung in Paris.**

tt. Paris, 30. Juli. In der gestrigen Sitzung des Ministerrats stimmten alle Minister darin überein, daß der Zusammenbruch Polens einen nichtwiederergutzumachenden Schlag für Frankreich bedeuten würde. Das Ende Polens bedeuete die Einführung der dreijährigen Dienstpflicht in Frankreich. Der Ministerrat beschloß, jede Politik zu unterlassen, die die Sowjets schonen könnte und eine große militärische Aktion zu Gunsten Polens zu unternehmen, selbst wenn diese Aktion für die innere und äußere Lage Frankreichs ungünstige Folgen haben könnte. Von den von Marschall Koch ausgearbeiteten Plänen, die die Landung des alliierten Expeditionskorps in Odessa vorsehen, wurde Kenntnis genommen. Die Antworten der englischen und der italienischen Regierungen werden noch erwartet, um endgültige militärische Maßnahmen zu ergreifen.

**Amerikas Haltung.**

Aus Washington wird gemeldet, daß dort die Ereignisse in Polen mit dem größten Interesse verfolgt werden, weil es von dem Ausgang der folgenden Kämpfe abhängt, ob Amerika etwas von den 20 Millionen Pfund wiedererhalte, die es Polen während des Krieges geliehen hat. Die Gelehrten der weiteren Einmischung Amerikas in die europäischen Angelegenheiten geraten dadurch in die schwierige Lage, daß ohne starke Hilfstruppen für Polen das Geld verloren sei, weil die Bolschewisten dann Gelegenheit erhalten, Polen schwere Bedingungen aufzuerlegen.

**Aufstand in Südrussland?**

Die ukrainischen Kosaken des Don und Kubans sollen sich, wie über Wien gemeldet wird, gegen die Sowjetkommissare erhoben haben. Infolgedessen seien die roten Truppen aus Noworossisk, Zetarinodar und Kofow zurückgezogen worden. Im Süden der bolschewistischen Armee dehne sich die Aufstandsbewegung der ukrainischen Bevölkerung gegen die Sowjetverwaltung längs des Dniepr mehr und mehr aus. Ein russischer Journalist, der in Kopenhagen eingetroffen ist, erzählte, daß ein früherer Bolschewist eine antibolschewistische Bewegung von 200000 Mann organisiert und die Bolschewisten die in

General Wrangel geschlossen habe. Diese neue Armee solle unter dem Kommando einer Frau stehen, bereits 25 000 Soldaten gemacht, einige Städte eingenommen und viel Kriegsmaterial erbeutet haben.

**Tschechen-Transporte.**

wt. Berlin, 31. Juli. (Draht.) Wie das Reichswehrministerium mitteilt, werden die aus Sibirien über Amerika kommenden und in Hamburg einlaufenden tschecho-slowakischen Transporte im Einverständnis aller Reichsbehörden durch Deutschland nach der Tschecho-Slowakei befördert. Die Transporte sind demnach nicht geheim und nicht verächtlich. Nachdem gleichfalls schon vor einigen Monaten Tschecho-Slowaken eingetroffen waren, treffen heute gleichfalls zwei Dampfer mit wieder 5000 Mann als letzte Rate in Hamburg ein. Ihre Weiterleitung durch Deutschland ist in gleicher Weise wie bei den früheren durch Deutschland in Aussicht genommen. Die Waffen sind einflussweise in Hamburg zurückgelassen und werden gesondert nachgeliefert.

**Einschränkung des Kohlenverbrauchs.**

Nach den Vorschlägen, die der Staatssekretär Dirich im Reichskohlenrat gemacht hat, sollen, um im August die zwei Millionen Tonnen an Frankreich liefern zu können, folgende Abkürzungen an der deutschen Versorgung gemacht werden:

Für die Eisenbahnen lediglich der Bedarf, aber kein Vorrat zu liefern, für den Hausbrand Lieferung wie im Mai, doch Ersatz von 100 000 Tonnen durch Braunkohlenbriffels, Verabreichung der Beförderung der Gaswerke auf 70 Prozent. Die Elektrizitäts- und Wasserwerke werden wie im Mai beliefert. Die Ausfuhr wird von 236 000 Tonnen auf 106 000 Tonnen herabgesetzt. Dies sind die Mindestmengen der Bezüge mit der Schweiz und Dänland. Die Industrie- und Güttenbetriebe müssen sich eine Kürzung um 641 000 Tonnen Steinkohlen und 26 000 Tonnen Braunkohle gefallen lassen.

Da der August drei Arbeitstage mehr enthält, als der zum Vergleich herangezogene Monat Mai, besteht die Hoffnung, die Verabreichungen erfüllen zu können. Die Aussichten auf eine Erhöhung der Steinkohlenförderung werden als ungünstig bezeichnet, dagegen besteht begründete Aussicht, die Braunkohlenförderung zu erhöhen. Es ist ferner beabsichtigt, in die Gebiete, in denen Torf vorhanden ist, zunächst keine Steinkohlen mehr zu liefern. Weiter ist eine Kohlenersparnis durch Verbindung mit den Dampfesselrevisionsvereinen geplant, durch Sperrung unrationeller Betriebe und der Luxus- und Surrogatindustrie, andererseits durch Einschränkung des Lichtverbrauches in den Großstädten und Herabsetzung der Polizeilichtfunde.

**Frankreich zahlt die Vorschüsse.**

tt. Paris, 31. Juli. (Draht.) Der Vorstoß der Militärs und Nationalisten gegen das Abkommen von Spa ist mißglückt. Mit großer Mehrheit, mit 393 gegen 83 Stimmen, hat die Kammer den Gesetzentwurf über die Durchführung des Kohlenabkommens von Spa angenommen. Damit sind auch die von der französischen Regierung an Deutschland zu leistenden Vorschüsse für die Bezahlung von Nahrungsmitteln bewilligt worden.

**Auf der Lauer.**

Die ersten deutschen Kohlenlieferungen nach dem Abkommen von Spa sind am 1. August zu leisten. Nach dem Beschluß des Alliiertenrates bleibt, wie die Londoner Times melden, die Mobilisierung der für das Ruhrrevier bestimmten Truppenteile bis zum 31. August in Kraft, um die ersten monatlichen Lieferungen abzuwarten.

**Deutschland soll 270 Milliarden Franks zahlen.**

Nach Mitteilungen Pariser Blätter sollen sich die alliierten Regierungen zu Gunsten von 42 feststehenden Jahreszahlungen von je drei Milliarden Goldmark ausgesprochen haben, zu denen noch von 1926 ab 37 weitere Jahresraten kommen sollen, die sich stufenweise von vier zu fünf Jahren erhöhen. Die Summe, deren Zahlung auf diese Art und Weise vorgeesehen ist, beläuft sich bis zum Jahre 1963 auf 270 Milliarden Franks.

**Abbau der Kartoffel- und Fleisch-Zwangswirtschaft.**

**Gutachten des Reichswirtschaftsrates.**

Der Unterausschuß des Reichswirtschaftsrates für Landwirtschaft und Ernährung beschäftigte sich in seinen beiden ersten Sitzungen am 28. und 29. Juli mit der Frage der Bewirtschaftung der Kartoffeln und des Fleisches. Die Regierung hatte dem Ausschuss den Entwurf einer Verordnung zur Begünstigung vorgelegt, die als Uebergangsmäßnahme und zur Vorbereitung der freien Vieh- und Fleischwirtschaft die Aufhebung der Fleischkarte vorschlägt, die durch eine örtliche Ausschüsse ersetzt werden soll. Anstelle der Kundenliste soll auf



Wunsch einzelner Landesregierungen aber auch die Einführung einer Gemeindefleischkarte zulässig sein. Der Verordnungsentwurf sucht ferner die Fleischversorgung der Selbstversorger dadurch zu verbessern, daß in Zukunft nicht mehr eine Gewichtsmenge, sondern ganze Schlachttiere als Berechnungsgrundlage der Selbstversorger-Ration zugelassen werden sollen. Daneben sind noch einige andere Bestimmungen zur Erleichterung der Selbstversorgung mit Fleisch vorsehen. Der Ausschuss erklärte sich mit großer Mehrheit gegen diese Verordnung. Sein Hauptbedenken war, daß durch die Annahme der Regierungsverordnung, die eine Weiterbelieferung der Gasthöfe vorsieht, eine starke Bevorzugung derjenigen Kreise eintreten muß, die in Gasthöfen ihre Mahlzeiten einnehmen. Zwar besteht dieser Zustand tatsächlich heute schon, ihn aber acediglich festzulegen, erschiebt dem Ausschuss bedenklich. Die Ausschüsse endete mit der Annahme eines Beschlusses, wonach bei vorläufiger Beibehaltung der Fleischkarte die Aufhebung der Zwangswirtschaft nach einigen Monaten empfohlen wird. Die Aufhebung soll jedoch erst erfolgen, wenn gewisse Uebergangsmaßnahmen, wie Schaffung von Fleischreserven, Einfuhr von Futtermitteln und Abschluß von Lieferungsverträgen durchgeführt worden sind. Bezüglich der Kartoffelwirtschaft wurde die Aufhebung der Zwangswirtschaft einstimmig beschlossen. Auch hier wurde jedoch an die Aufhebung der Zwangswirtschaft die Bedingung geknüpft, daß die Gemeinden durch Abschluß von Lieferungsverträgen ein Quantum von 35 Millionen Rentnern für die städtische Bevölkerung sicherstellen und daß außerdem Vorsorge für weitere Kartoffelreserven, mit denen etwa eintretende Notstände bekämpft werden können, getroffen wird. Die Fabrikation von Kartoffelflocken und Kartoffelstärke soll im kommenden Winter in der bisherigen Weise weitergeführt werden, weil auch dadurch Kartoffelreserven gesichert werden. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichswirtschaftsrats hat den hier behandelten Beschlüssen seines Unterausschusses für Ernährung und Landwirtschaft in seiner heutigen Sitzung die erforderliche Genehmigung erteilt.

Wb. Stuttgart, 31. Juli. (Draht.) Nach einer Meldung hat das württembergische Ernährungsministerium angeordnet, daß vom 17. August ab die Fleischkarte aufgehoben wird.

### Keine weitere Verschiebung der oberschlesischen Abstimmung.

Die Botschafterkonferenz in Paris hat sich nunmehr dahin ausgesprochen, daß dem polnischen Wunsche, den Abstimmungstermin für Oberschlesien um drei Monate zu verschieben, nicht Folge geleistet wird. Die Bekanntgabe des Abstimmungstermins steht unmittelbar bevor.

### Die Waffenablieferung.

Der Entwurf über die Entwaffnung der Zivilbevölkerung ist dem Reichstage jetzt zugegangen. Die Ablieferung der Waffen muß bis zum 1. Januar 1921 erfolgt sein. Der Entwurf bestimmt, welche Waffen abzugeben sind. Es handelt sich um Gewehre, Maschinengewehre, Minenwerfer, Flammenwerfer, Geschütze und Waffenteile. Revolver zur eigenen Sicherheit können nach Lösung von Waffenscheinen im Besitze von Zivilpersonen sein. Die Abgabe der Waffen erfolgt nach Angabe des Reichskommissars unter Mitwirkung paritätischer Kommissionen, die aus den Parteien gebildet werden. Alle Personen, die bis zum Schluß des Jahres verborgene Waffen abgeben, werden amnestiert, da das Halten von Waffen bekanntlich verboten ist. Ob der Gesetzesentwurf Erfolge haben wird, steht freilich dahin. Große Kreise auf der Rechten wie auf der Linken, scheinen herzlich wenig Neigung zu verspüren, die verborgen gehaltenen Waffen abzugeben.

### Die Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht.

3. Berlin, 30. Juli.

Am Freitag beschäftigte sich der Reichstag zunächst fast zwei Stunden lang mit kleinen Anfragen. Die von der Nationalversammlung begonnene Ueberproduktion solcher Anfragen wird vom Reichstag fortgesetzt. Ueber 40 Stück waren zu erledigen, bis der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung, der Gesetzesentwurf über die Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht, zur Beratung kommen konnte. Eine große praktische Bedeutung hat die Vorlage eigentlich nicht. Sie legt nur den Zustand fest, den die Entente uns durch den Friedensvertrag hinsichtlich unserer Wehrmacht aufergelegt hat. Die von der Siegermacht beherrschten Staatsmänner der Westmächte wollten aber ausdrücklich durch Gesetz ausgesprochen wissen, daß Deutschland nur noch über ein nach außen ohnmächtiges Söldnerheer verfügen kann. So waren eigentlich nur noch Grabreden auf die Wehrpflicht zu halten, und die Redner der einzelnen Parteien enthielten sich dieser Aufgabe mit mehr oder weniger Geschick. Die Deutschnationalen leisteten sich den billigen Scherz, gegen die Vorlage zu sprechen und zu stimmen, die Unabhängigen gingen so weit, das Diktat der Entente als eine im Interesse des deutschen Volkes liegende Maßnahme zu preisen. Daß ein gewisser

August Bebel ebenso wie die übrigen Väter der Sozialdemokratie die allgemeine Volkswaffen immer den Söldnerheeren vorgezogen hat, haben sie offenbar vergessen. So kam es zu häßlichen und lärmenden Streitigkeiten während der Debatte. Die demokratischen Abgeordneten Dr. Schüdning und Haas hoben im Gegensatz zu den Unabhängigen Rednern den großen Gedanken der allgemeinen Dienstpflicht hervor und beklagten es, daß Siegerhochmut auch in dieser Frage dem deutschen Volke Fesseln auferlegt. Sie beantragten sich nicht mit der negativen Kritik, sondern begründeten einen demokratischen Antrag, der an die Stelle der aufgehobenen Wehrpflicht die Einführung eines allgemeinen wirtschaftlichen Dienstjahres für die Deutschen setzen will, ein Antrag, der leider wegen der in der Debatte regierungsseitig hervorgerufenen Schwierigkeiten zurückgezogen werden mußte. Nach der Annahme der Vorlage in allen drei Lesungen kam die Vorlage auf Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit zur dritten Beratung. Hier gab es noch eine längere Auseinandersetzung über einen Antrag der bürgerlichen Parteien, der die Sonderjustiz für im Dienst befindliche Kriegsschiffe fortbestehen lassen will. Im Gegensatz zu den Antragstellern und dem Reichswehrminister erblickten die Redner der beiden sozialdemokratischen Fraktionen in diesem Antrag eine Verletzung der Verfassung. Im Sammel sprung wurde der Antrag schließlich mit 188 gegen 168 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten zusammen mit den Sozialdemokraten auch mehrere demokratische Abgeordnete. Die Vorlage selbst wurde schließlich angenommen und die Militärjustiz ist damit beseitigt. Auch der Gesetzentwurf über die Uebergangswirtschaft wurde mit einer Zweidrittelmehrheit angenommen; dann wurde noch unter Ueberschreitung des Achtstundentages zum Notetat geredet.

### Keine Erweiterung der Regierungskoalition.

Die Sozialdemokraten haben bekanntlich im Reichstag gemeinsam mit den drei Regierungsparteien ein Vertrauensvotum für die Regierung aus Anlaß der Verhandlungen in Spa beantragt und am Mittwoch zum Beschluß erhoben. Das Berliner Zentrumblatt, die „Germania“ sah in dieser Abstimmung am Donnerstag morgen „möglichst den ersten kleinen Anlaß zu der Verbreiterung der Regierungsbasis, der das Zentrum seit langem das Wort geredet hat“. Die „B. Z.“ machte aus diesen Wünschen des Zentrumblattes Verhandlungen über die Heranziehung der Sozialdemokraten zur Regierungsmehrheit. Der „Vorwärts“ aber schreibt: „Solche Verhandlung gibt es nicht, und die Sozialdemokratie denkt nicht daran, ihre freie Stellung außerhalb der Regierungskoalition aufzugeben.“

### Deutsches Reich.

— Sechs Millionen Provisionen. Die demokratischen Abgeordneten Dr. Stubmann und Dr. Fischer hatten an die Reichsregierung eine Anfrage über die hohen Gewinne der Salzheringseinfuhrgesellschaft gerichtet. Aus der jetzt erteilten, reichlich unklaren Antwort geht hervor, daß die Arbeitsgemeinschaft deutscher Salzherings-Importeure, eine der üblichen, aber höchst überflüssigen Zwangswirtschafts-Zwischeninstanzen, für ihre höchst verdienstvolle Arbeit des Frachtbriefumschreibens im letzten Geschäftsjahr 6 Millionen Provisionen an ihre Gesellschaft hat verteilen und obendrein noch 1,4 Millionen hat zurücklegen können.

— Gegen die Korruption. Die demokratische Reichstagsfraktion hat eine kleine Anfrage an die Regierung gerichtet über die Bestechlichkeit von Angestellten für behördliche Wirtschaftsstellen und von Behörden, die an der Zwangswirtschaft beteiligt sind. Es wird besonders auf die Verhörungen hingewiesen, die bei der Kölner Zweigstelle des Reichskommissars für die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr aufgedeckt wurden. Dort habe sich gezeigt, daß die Aufsicht der leitenden Beamten versagte, und daß Personen ohne vorherige Prüfung ihrer Eignung und Zuverlässigkeit in Vertrauensstellungen berufen wurden.

— Eine weitere Erhöhung der Getreidepreise um 15 Prozent und Zahlung der Frühbruchsprämie bis zum Jahreschluß verlangt die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz.

— Um den durch Absatzkondung in der Textilindustrie zu befürchtenden Betriebseinstellungen und Arbeiterentlassungen entgegenzuwirken, hat die Reichsstelle für Textilwirtschaft eine Vermittlungsstelle eingerichtet, durch die der Industrie Aufträge von Verbraucherorganisationen übermittelt und ebenso Angebote der Industrie in Textilwaren an die Verbraucherorganisationen weiter geleitet werden sollen. Es handelt sich dabei nicht darum, der Industrie vorhandene Warenbestände abzunehmen, sondern ihr neue Aufträge zuzuleiten, um dadurch die Betriebe in Gang zu halten und Arbeiterentlassungen vorzubeugen.

— Der Reichsrat genehmigte das vorläufige Abkommen über die Wiederannahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Lettland und über den freien Transithandel Deutschlands mit Rußland durch Lettland.



Der Landarbeiterstreik in Braunschweig dehnt sich aus. Schlichtungsverhandlungen sind eingeleitet.

Herabsetzung der Braunkohlenpreise. Der Reichskohlenverband hat zusammen mit dem großen Ausschuss des Reichskohlenrates beschlossen, den Preis für das Mittel- und Ostdeutsche Revier bei Bricketts um 18 Mark je Tonne, bei Kohbraunkohle um 9 Mark je Tonne herabzusetzen, für das Rheinische Gebiet den Preis für Bricketts um 12 Mark, für Kohbraunkohle um 6 Mark herabzumindern. Hierzu kommen für den Verbraucher noch 20 Prozent der obigen Beiträge, welche an Kohlensteuer zu zahlen sind. Der Beschluß bedeutet eine Herabsetzung der Braunkohlenpreise um etwa 12 bis 15 Prozent.

Infolge der Danziger Krawalle hat der englische Oberkommissar Sir Reginald Lyster dem Sächsischen Kommandierenden der alliierten Truppen, General Haglind, die Aufrechterhaltung der Ordnung in der freien Stadt Danzig übertragen. Danach muß ihm jede Versammlung und jeder Umzug vorher angezeigt werden. Für den Fall eines Verstoßes gegen diese Bestimmungen würde der Befehlshaber in der Stadt verhängt werden. Abschließend werde der General auch die militärische Kontrolle zu Wasser und zu Lande übernehmen, um die Ruhe in der Stadt zu sichern.

Der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände sind in den letzten Wochen wieder zahlreiche Verbände beigetreten, so u. a. die Vereinigung niederschlesischer Arbeitgeberverbände-Hirschberg.

Der Schulkreis ist in Düsseldorf von der sozialdemokratischen Partei, den freien Gewerkschaften und den Freidenkern beschloffen worden, um die Stadtverwaltung zu nötigen, für die Disfidentenkinder ein religionsloses Schulsystem einzurichten.

Unwirtschaftlichkeit der kommunalen Bewirtschaftung. Die städtische Kartoffelstelle in Nürnberg verzeichnet einen Fehlbetrag von über 2 1/2 Millionen Mark. Wie der Verwaltungsbericht bemerkt, habe sich unwirtschaftlich gezeigt, daß die öffentliche Massenbewirtschaftung von Kartoffeln, Obst und Gemüse mit hohen Speisen arbeitet und mit außerordentlichem Risiko verbunden sei, daher nicht weiter aufrecht erhalten werden könne.

Deutsches Schulbekenntnis. Wie französische Blätter berichten, sollen auf dem morgen beginnenden internationalen Sozialistenkongress in Genf die französischen Abgeordneten Aubrin und Genossen beabsichtigen, von den deutschen Vertretern, unter denen der frühere Reichskanzler Hermann Müller, Scheidemann, Eduard Bernstein und Stampfer genannt worden sind, ein Bekenntnis der deutschen Schuld am Kriege zu verlangen.

Die Magdeburger Enthüllungen. Die Magdeburger Volksstimme berichtet, daß die Meldung der Magdeburger Zeitung von der geplanten Ausrufung der Sowjetrepublik in einer Anzahl deutscher Städte ein aus Magdeburg stammender und nach Berlin weitergegebener Spitzelbericht der Winterkon-Gesellschaft sei, eines Zweigunternehmens der Deutschen Wirtschaftshilfe G. m. b. H. in Berlin, die ihrerseits wieder eine Nebenstelle der Antibolschewistischen Liga sei. In Magdeburg hätten bereits Hausdurchsuchungen in den Räumen dieser Unternehmungen stattgefunden, deren Ergebnis noch nicht bekannt sei.

### Ausland.

Ende des Bürgerkrieges in Mexiko. Der mächtigste der mexikanischen Rebellenführer, der berüchtigte „General“ Villa, der seit neun Jahren jeden Präsidenten bekämpft hatte und in Acht gefangen war, hat sich dem neuen Präsidenten Guertia unterworfen. Ihn und seinen Anhängern ist darauf volle Amnestie gewährt worden. Allerdings ist in Nieder-Kalifornien schon ein neuer Aufstand ausgebrochen. Dort hat sich — man vermutet auf Betreiben der Japaner — ein Oberst gegen Guertia erhoben.

Die Lage in Estland ist sehr unruhig. Das Geschäftsleben in Reval ist durch andauernde Streikbewegungen lahmgelegt. Die Zeitungen erscheinen nicht, mit Ausnahme eines kommunistischen Blattes.

Bei einem Antisemiten-Krawall wurden in Budapest zwei Personen getötet und ein Kaffeehaus völlig demoliert.

### Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 1. August 1920.

**Wettervorausage**  
Der Wetterdienststelle Breslau für Sonntag  
Veränderlich, windig, kühlschneidige Regen.

#### Für Oberschlesien.

Da die Frage über die Beteiligung an der Abstimmung noch nicht vollständig geklärt ist, so hat möglicherweise auch den bis 1. Januar 1919 durch bestimmte Jahre hindurch in Oberschlesien ländlich wohnhaft gewesenen Personen Gelegenheit gegeben sein

könnte, sich dort an den Abstimmungen zu beteiligen, empfiehlt es sich dringend, sich den Ortsgruppen Hirschberg und Warmbrunn (die letztere hat sich neu gebildet) anzuschließen. Die Höhe des Beitrages ist ins Belieben des Einzelnen gestellt. Sollte es für die in Oberschlesien nicht geborenen Personen dazu kommen, daß sie sich nicht an der Abstimmung beteiligen dürfen, so bleibt für sie immer die Genugtuung, auch ihrerseits die Sache, an der sie hängen, unterstützt zu haben. Da die Unkosten sehr groß sind, so wird auch das kleinste Papierchen sehr dringend benötigt. Darum helfe ein jeder Deutsche, ohne Ausnahme, sogleich und nach seinen Mitteln, so gründlich wie möglich. Man muß in Oberschlesien gewesen sein, um richtig beurteilen zu können, was es für ein unendlich großer Verlust für das Reich wäre, wenn wir dieses Land mit seinen so gewaltig emporgefliegenen vielseitigen Industriezweigen, alles durch deutschen Geist und Hand geschaffen, nebst seinem großen Reichtum an den unterirdischen Schätzen und den ganz bedeutenden Werten an Anlagen, Bädungen u. s. w. verlieren würden. — Gymnasialoberlehrer Kleiner aus Deuthen O.-S. spricht heute Sonnabend abend 7 1/2 Uhr in Hirschberg im Konzerthaus über die oberschlesische Frage, und morgen Sonntag, abends um 8 Uhr in Warmbrunn im Kurhaussaal. Die ganze Frage ist eine der wichtigsten außen- und innenpolitischen Sachen, die gegenwärtig für ganz Deutschland zur Entscheidung stehen. Auch der, der nicht im engeren Sinne zu Oberschlesien gehört, ist in ganz hervorragendem Maße an der Erhaltung dieses Landes beim Reiche interessiert. Deshalb keine Gleichgültigkeit, sondern Mitarbeit!

#### Erhöhung der Invalidenversicherungsbeiträge.

Mit dem 1. August tritt eine bedeutende Erhöhung der Beiträge für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung in Kraft, die die Ausgabe neuer Marken notwendig macht, die vom 1. August ab ausschließlich zu verwenden sind. Die Erhöhung des Geldwertes der Marken beträgt in den fünf Lohnklassen das 2,8- bis 5-fache des bisherigen Wertes. Die Wochenmarken der fünf Lohnklassen steigen von 0,18 auf 0,90 M., von 0,26 auf 1,00, von 0,34 auf 1,10, von 0,42 auf 1,20 und von 0,50 auf 1,40 Mark.

Es werden folgende Markenforten ausgeben:

in der Lohnklasse	Jahresarbeitsverdienst	für		
		1 Woche	2 Wochen	13 Wochen
I (bis zu 350 M. einschl.)	0,90 M.	1,80 M.	11,70 M.	
II ( „ 350 „ „ )	1,10 „	2,20 „	14,30 „	
III ( „ 350 „ „ )	1,10 „	2,20 „	14,30 „	
IV ( „ 1150 „ „ )	1,20 „	2,40 „	15,60 „	
V (von mehr als 1150 M.)	1,40 „	2,80 „	18,20 „	

Aum Abende der nachträglichen Beitragsleistung sind für die vor dem 1. August 1920 liegenden Zeiten die bisherigen Marken zu verwenden. Mit Rücksicht hierauf werden die Postanstalten diese Marken noch bis zum 31. Januar 1921 einschließlich verkaufen. Vom 1. Februar 1921 an sind alte Marken nur noch von den Versicherungsanstalten zu beziehen. Bis zum 31. Juli 1922 einschließlich können alte Marken bei den Markenverkaufsstellen gegen neue Marken im gleichen Geldwert umgetauscht werden. Die Aufsatzmarken im Werte von 1 M. behalten ihre Gültigkeit und sind auch für die Zeit vom 1. August 1920 an weiter verwendbar.

\* (Die Kraftverkehrs-gesellschaft für Schlesien) beabsichtigt, von Sonntag, den 1. August, ab auch den Verkehr von Bahnhof Hirschberg über Schwarzbach, Stonsdorf, Seidorf-Annabelle nach Sainbergshöh aufzunehmen. Fahrplan nebst Fahrpreise sind in der heutigen Anzeige enthalten. Auch der für diese Strecke bestimmte neue Autos-Omnibus ist ebenso wie der erste von Brückenberg nach Krummhölz fahrende Wagen von der Firma S. Bising-Braunschweig durch deren rührigen Generalvertreter für Schlesien, Direktor Walter Kaddas-Breslau, geliefert worden.

\* (Rind- und Fleischpreise.) Im Anzeigenteile veröffentlichten die Fleischermeister des Kreises Hirschberg eine ausführliche Darstellung ihrer Auffassung gegenüber den von landwirtschaftlicher Seite geltend gemachten Gesichtspunkten. Wir empfehlen den für die Allgemeinheit so wichtigen Gegenstand den Lesern unseres Blattes zur Beachtung.

\* (Zum Schutze des Maulwurfs) hat der Liegnitzer Regierungspräsident eine Polizeiverordnung erlassen, nach welcher derjenige bestraft wird, der Maulwürfe fängt oder tötet oder in öffentlichen Ankündigungen sich zur Abnahme von Maulwürfen oder Maulwurfsfellen erbieht oder zu ihrem Angebot auffordert. Das Verbot findet keine Anwendung auf den Fang oder das Töten von Maulwürfen in geschlossenen Gärten. — Die feinerzeit vom Abg. Wenzel in der Landesversammlung gegebene Anregung hat also guten Erfolg gehabt.

\* (Jeden Einzelnen gehe es an!) Trotz der Aufklärungsbewegung ist vielen die Erkenntnis noch nicht angekommen, welche unheimliche Bedrohung unserer ganzen Zukunft als Volk die Geschlechtskrankheiten bedeuten. Es ist aber eine Pflicht für jeden Einzelnen, sich gründlich über ihr Wesen und ihre Verbreitung zu unterrichten, gerade auch wenn er sich und seine Familie nicht davon bedroht glaubt. Die beste Gelegenheit hierzu bietet



Die Wanderausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten des Deutschen Hygiene-Museums Dresden, die zurzeit hier in Hirschberg in der Turnhalle der städt. Volksschule II in der Schützenstraße gezeigt wird. Da sie nur bis zum 10. August geöffnet bleiben kann, und am Schluß nach den bisherigen Erfahrungen ein Massenandrang einzusetzen pflegt, ist rechtzeitiger wiederholter Besuch zu gründlichem Studium der überaus lehrreichen Darstellungen zu empfehlen.

\* (Turnerischer Wettkampf der Städte.) Am 12. September findet in Hirschberg ein Wettkampf der niederschles. Gebirgsstädte um den silbernen Fahnschild statt. Der erste Kampf fand am 19. April 1914 in Waldenburg statt, wo die Stadt Schweidnitz Sieger blieb. Während des Krieges ruhten die Kämpfe, aber 1919 wurden sie in Schweidnitz zum zweiten Male ausgetragen, wo die Stadt Hirschberg den Ehrenschild errang. Der Städtewettkampf besteht in: 100 m Lauf, Stabhochspringen, Weitspringen, Kugelschleudern, Kugelstoßen 7½ kg und Speerwerfen. Jede Stadt stellt an jedem Gerät 5 Mann, ohne Unterschied, ob sich ein Turner an allen oder nur an einem Gerät beteiligt. Sieger wird die Mannschaft, die die höchste Punktzahl erreicht. — Der Männerturnverein und der Turnerverein „Vorwärts“ haben schon eifrig mit den Vorbereitungen für das Fest begonnen. Am Donnerstag wurde in einer gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse die vorläufige Festfolge festgesetzt. Geplant ist am Sonnabend, den 11. September, ein Begrüßungsabend im „Lanzen Hause“, Sonntag, den 12. September, früh Bedruss, dann Aufmarsch der Turner zum Wettkampf nach dem großen Exerzierplatz. Wettkampf, nachmittags 2 Uhr Festzug der Turnervereine nach dem Exerzierplatz, dort turnerische Massenvorführungen, Konzert, abends Einmarsch in die Stadt und Festabend im Kunst- und Vereinsthaus.

\* (Der Zirkus Gebr. Blumenfeld jun.) hält, was der Name Blumenfeld stets versprochen und gehalten hat, auch diesmal in vollstem Maße. Das Programm ist außerordentlich reichhaltig und von erfreulichster Abwechslung, das Pferde- und Akrobatenmaterial hervorragend, die Dressuren von hoher zirkusartistischer Stufe, die akrobatischen Darbietungen zeigen tadellose Arbeit, und die ganze Ausmachung des Unternehmens zeigt die alte gute Ueberlieferung und Gediegenheit. Vor allen Dingen die Pferde sind es, welche das Rückgrat der Darstellungen bilden, darunter besonders die wunderschönen acht Rosscheden, die Dir. Alfonso Blumenfeld in vollendeter Dressur vorführt. Den höchsten Reichtum entfesselt „Puppchen“, das Operettenpferd, das in der Tat hartes Empfinden für die beliebten Operettenmelodien besitzt, noch mehr aber wohl für den Schenkelbruch und die brillante Reitannt von Direktor Alex Blumenfeld. Das Pferd tanzt, wie man etwas Nebenliches sicherlich hier noch nicht gesehen hat. Ein vortrefflicher Dressurakt sind auch die Altmärker Zuchtbullen des Gebr. Janzsch. Aus akrobatischen Nummern seien ganz besonders hervorgehoben die wirklich hervorragenden Fukskünstler, die Alfonso Castello-Truppe, sowie der Todesprung von Gabbini Brons aus der vollen Höhe des Zirkus auf eine Kurvenbahn in der Manege, ein Trick, bei dem vor kurzer Zeit ein berühmter Akrobatenkünstler tödlich verunglückte. Ein starker Nervenstich ist auch das Schwebereck auf dem Motorrad. Für den Humor ist in umfassendster Weise durch die Spakmacher geforgt, besonders aber durch das große Amateur-Konkurrenz-Reiten, das schallende Weiterfesseln entfesselt. Der Besuch des Zirkus kann nur dringend empfohlen werden.

\* (Hirschberger Stadttheater.) Am Sonntag nachm. 3 Uhr kommt zu kleinen Preisen „Der Vogelhändler“ zur Aufführung. Den Adam singt wiederum Herr Mann. Abends 7½ Uhr gelangt auf vielfachen Wunsch anstatt „Frauenkampf“ Wittkötters prächtige Operette „Der Bettelstudent“ noch einmal zur Aufführung. „Frauenkampf“ wird dafür am Dienstag wiederholt.

\* (Ein Konzert des Künstlerpaars Brodschordes und Fräulein Gaedler) ist noch für Montag abends 8 Uhr im Hirschberger Stadttheater angelegt, mit dem sich die beliebtesten Sänger gewissermaßen von Hirschberg, doch hoffentlich nicht auf lange Zeit, verabschieden wollen. Auch außerhalb Hirschbergs dürfte das Konzert starke Beachtung finden.

\* (Im Wiener Kaffee) wird heute Sonntag ein Wohltätigkeits-Abend für die Vereinten Verbände heimatsreuer Oberschlesier, Bezirksgruppe Hirschberg, veranstaltet. Zu diesem Zwecke wird ein Eintrittsgeld von 1 Mk. erhoben.

\* (Parolemusik) der Kapelle des Geb.-Jäger-Batl. 11 findet Sonntag vormittags 11 Uhr auf dem Warmbrunner Platz statt.

\* (Grundstücks-Ver. aus.) Die Fürstl. Hohenloheische Pflanzerei Meßersdorf verkaufte ihr Grundstück Promenade 84a, in welchem sie lange Jahre einen Biergarten betrieb, an die Reichsbank. Es sind Erweiterungsbauten geplant.

\* (Namensänderung.) Dem Vizepräsidenten Peter vom staatlichen Schlichtungsausschuss ist vom Justizminister die Genehmigung erteilt worden, den Familiennamen Peter, Regier.

\* Warmbrunn, 31. Juli. (Für Oberschlesien.) Die in Warmbrunn und der näheren Umgegend dauernd ansässigen Personen, welche in Oberschlesien geboren sind, und welche bisher zum Bezirksverband Stadt Hirschberg gehörten, haben sich von dem Bezirksverbande Hirschberg abgewandt, um bessere Gelegenheiten zu Zusammentreffen und Beratungen zu haben. In den Vorstand wurden gewählt Oberschichtmeister La<sup>2</sup> als Vorsitzender, Arzt Dr. Wünsch als Stellvertreter und Schriftführer, Hauptlehrer Schichhelm als Kassenvorwart, Oberlehrer Dr. Kleiner aus Beuthen spricht morgen Sonntag abend 8 Uhr über Oberschlesien im Kurhaussaale. Wir verweisen auch noch auf eine Notiz weiter oben im lokalen Teile.

\* Warmbrunn, 31. Juli. (Kurtheater.) Der Wochenplan wird in der vorliegenden Nummer im Nezeigenteile veröffentlicht. Es beginnen von heute ab alle Vorstellungen um 7 Uhr und enden dementsprechend rechtzeitig.

\* Scharfberhan, 31. Juli. (Verschiedenes.) Die dritte Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung wurde hier eröffnet. Es erhielten den Steigerpreis des Grafen Schaffgotsch für Silberkaninchen Paul Berger, den Ehrenpreis der Frau Oberleutnant Wehke Julius Glaer, den Ehrenpreis des Küttendirektors Hofbaur Paul Berger, den Ehrenpreis des Villenbesizers Julius Liebig Klempnermeister Just. Geldehrenpreise Berger, Franz Förster, Reibler, Chron, Glaer, W. Meber und das Rettungshaus. Den Ehrenpreis für Geflügel erhielt Franz Fischer. Außerdem wurden eine größere Anzahl 1., 2. und 3. Preise verteilt. Die Ausstellung war sehr gut besucht. — Der 18jährige Sohn des Fuhrwerksbesizers Bürael in der Umspannung am Schenkenstein wurde von einem Pferde so unglücklich in die Bauchgegend geschlagen, daß er trotz Operation an den Folgen verstarb. — Eine Sammlung für die unterernährten Kinder im Kreise Hirschberg hat hier bereits nennenswerte Beiträge erzeuht.

\* Arnsdorf, 31. Juli. (Von der Papierfabrik.) Wie man uns mitteilt, sind die Unstimmigkeiten zwischen Arbeiterschaft und Besitzer der Arnsdorfer Papierfabrik (früher Heinrich Richter u. G.) unter Mitwirkung der Regierung, sowie Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen endgültig beigelegt. Durch verschiedene Begutachtungen wurde behördlicherseits festgestellt, daß die Anlage als Papierfabrik nicht betriebsfähig ist, da sie zu unwirtschaftlich arbeitet. Die umfangreichen Gebäude einschließlich Wasserkraft und Geleise-Anschluß, die sich für andere Industrien gut eignen, sollen an ein wirtschaftliches Unternehmen übergeben. Der Übergang wird durch das Vorhandensein einer bodenschädigen Arbeiterschaft wesentlich erleichtert. Um in dieser Uebergangszeit die Arbeiterschaft vor Not zu bewahren, werden entsprechende Abmachungen getroffen.

\* Krummhübel, 31. Juli. (Besitzwechsel.) Frau Dr. Reß verkaufte durch Vermittlung des Büros Schulz hier Ihre Villa „Grete 2b“ an einen Herrn v. Sagan aus dem Kreise Sagan.

\* Wp. Löwenbera, 30. Juli. (Verschiedenes.) Im Bürgerverein erstattete Herr Schwiedler den Tätigkeitsbericht. Der Magistrat soll ersucht werden, dem Verein Pachtacker abzulassen, der wieder in kleineren Parzellen an die Mitglieder abzugeben werden soll. Ferner soll der Magistrat ersucht werden, bei Wiesenverpachtungen die hiesigen Bürger in erster Linie zu berücksichtigen. Mlagen wurden wegen der schlechten Beschaffenheit der Milch laut. Der Verein wird versuchen, Abhilfe zu schaffen. In den Vorstand des Landesbürgerrats wurde Rechtsanwalt Timmings gewählt. Die Sitzungen wurden dahin geändert, daß auch Frauen als Mitglieder aufgenommen werden können. Der Beitrag wird von 6 auf 8 Mark jährlich erhöht. — Am 1. Oktober soll hier eine zweite Apotheke und zwar im Hause des Sanitätsrats Dr. Franke auf der Goldberger Straße eröffnet werden.

\* Schwidnik, 30. Juli. (Mord.) Die Tochter der hies. W. Mehlhändlerin Schubmann, die Volksschullehrerin Gertrud Schubmann, wurde in Eifel in Westfalen das Opfer von Lustmördern.

\* Jauer, 31. Juli. (Kraftwagen-Verbindung.) Außer den von Jauer aus befahrenen Strecken nach Moissdorf, Siebenbrunn und Buschhäuser wird die Betriebsleitung Jauer der Kraftfahrergesellschaft Schlesien vom 1. August ab einen Sonderdienst nach Bremeberg einrichten.

\* Wb. Beuthen, 31. Juli. (Von polnischen Banditen erschossen) wurde heute Nacht in Deutsch-Biefar bei einer Streife von Sicherheitsmannschaften ein Sicherheitsmann. Einer der Banditen wurde verhaftet, zwei weitere entkamen.

**Wuchergericht in Hirschberg.**

Der Handelsmann A. B. aus Warmbrunn stand unter der Anklage des gewerbmäßigen Schleichhandels und der Höchstpreisübertretung. Im Mai d. Js. waren auf seinem Wagen 18 Stück Butter beschlagnahmt worden, die B. in verschiedenen Ortschaften aufgelauft und mit 25 Mark das Pfund bezahlt hatte. Das Wuchergericht verurteilte ihn zu drei Tagen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Die Bädermeister G. B. und C. B. sowie der Landwirt A. N. wurden als Preisvergeber und der Klempner G. M. als Käufer angeklagt. Das Urteil wurde am 13. d. Mts. im Wuchergericht in Hirschberg verkündet.



Weisen von einem Unbekannten des Schleichhandels bezw. der Beihilfe schuldig gemacht haben. Es erfolgte ihre Freisprechung, weil ihnen geglaubt wurde, daß sie die Absicht gehabt haben, den Weizen dem Kommunalverbande zuzuführen. — Der Handelsmann und Invalide F. R. aus Neu-Salzbrunn hatte einen Strafbefehl über eine Woche Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe erhalten, weil er in Bürgsdorf einen Bentner Roggenmehl gekauft hatte. Das Buchergesicht schenkte seiner Behauptung Glauben, daß er das Mehl für sich und seinen schwerarbeitenden Sohn erworben habe, daß also Schleichhandel nicht beabsichtigt war. Er wurde nur wegen verbotswidrigen Kaufs von Mehl zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. — Wegen gleichen Vergehens wurde der Bäckermeister A. R. aus Krnsdorf zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. — Bei einer Revision wurden in der Schlichtstube des Fleischermeisters S. B. in Warmbrunn 93 Pfund gepökeltes Schweinefleisch vorgefunden und beschlagnahmt. B. erhielt wegen Vergehens gegen die Vorschriften über die Regelung des Fleischverbrauchs 500 Mark Geldstrafe.

**Sprechsaal.**

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die vrechselbliche Verantwortung.

(Nachdruck gestattet.)

Au der „Erukten Bitte und Mahnung an die Gastwirte und Pensionshaber des Riesengebirges und des Hirschberger Tales“ in Nr. 174 dieser Zeitung sei es mir als urteilsfähigem Kenner der Verhältnisse gestattet, einige Worte zu erwidern, die — so hoffe ich — geeignet sein werden, den geehrten Einsender eines andern zu belehren. — Zunächst möchte ich ausdrücklich die Warmherzigkeit anerkennen, mit der der Einsender für die Interessen des vielgeplagten Mittelstandes eintritt und sein offenkundiges Bestreben loben, die Sache leidenschaftslos zu behandeln. Das schließt aber nicht aus, sein Urteil als einseitig festzunagen. Es geht von der schon hundertmal widerlegten und durch die unentwegte Wiederholung nicht beweiskräftiger gewordenen Behauptung aus, daß „vielfach“ eine allzu üppige Verpflegung geboten werde; er muß aber doch wohl „alle“ meinen, denn sonst wäre ja seine allgemeine Klage an sich schon unbedeutend. Er meint in diesem Zusammenhange, daß eine Notwendigkeit, die Pensonspreise so hoch zu „schrauben“, nicht bestehe, er sagt aber nicht, welche Preisgröße ihm angemessen dünken würde. Nun, der Herr Verfasser wohnt ja im Hirschberger Tale und weiß, daß da eigentlich hinsichtlich der von der Behörde „amtlich“ ausgestandenen Ernährung niemand existieren kann; er selber wird, will er sich satt essen und Körper und Geist auf annähernd normalem Stande halten, zugeben müssen, daß ihn sein eigener Unterhalt das Vielfache von dem auszugeben zwingt, was er ehemals für sich und — wenn er verheiratet ist — die Seinen aufzuwenden gewohnt war. Nun muß er jedoch in Betracht ziehen, daß der Inhaber eines Hotels oder eines Fremdenheimes die Lebensmittel für seine Gäste unter allen Umständen haben muß! Aus dieser notgedrungen verstärkten Nachfrage ergibt sich mit Notwendigkeit ein ungeheures Aufschwellen sämtlicher Preise: Butter, die nicht entbehrlich werden kann, wird von irgendwoher eingeführt und bis zu 36 Mark das Pfund bezahlt, Fleisch kostet — vom Schwarzer bezogen — 13 bis 24 Mark, ein Euhn an 45 Mark, Jucker zum Sähen von Speisen muß genommen werden und koste er auch 13,50 Mark, und so geht es fort! Da Steinkohlen nur dem Haushalte (also ohne Rücksicht auf den zugehörigen Gashetrieb) nur in homöopathischen Dosen amtlich zugelassen wird, ist der Gashaber gezwungen, solche mittels Auto, den Bentner bis zu 40 Mark, anzuschaffen, und daneben immens teures Holz, den Raummeter für etwa 60 Mark, ungerchnet die überaus hohe Heiz- und Anfuhrgebühr, zu verwenden. Na, und die Löhne der Anacker! Sie sind in unerhörter Weise gewachsen, was kein Wunder ist, da auch die Anacker leben wollen. Und weiß Einsender nicht, welche Bezüge heute dem wichtigen Kellner, dem Portier eines Hotels tarifmäßig zustehen? Alles das soll aufgebracht und verdient werden! Dazu die gewaltigen Steuern, die teilweise bedeutend erhöhten Mächte und Zölle!

Und nun noch eins: das ganze Geschäft der in Frage kommenden Gaststätten konzentriert sich auf wenige Monate! Sie sollen das Geld einbringen, von dem der Besitzer ein volles Jahr zu leben hat! Der einzige Badeort im Gebirge — Warmbrunn — ist ja vermöge seiner ausgedehnten „Saison“ etwas besser daran, aber im übrigen, und das versichere ich dem Herrn Einsender auf gutes Gewissen, wohnt Sorge und Kummer, viel Not und mühsam verhäufte Glend in der Mehrzahl jener Häuser, die nach seiner Meinung die Preise mündigterweise „schrauben“! Gewiß, es gibt Ausnahmen, das sei ohne weiteres zugestanden, ebenso, wie es immer und überall Schlemmer und Prasser geben wird, die den gierigen Hals nicht vollkriegen. Aber die angeführten „Damen“ im Krummhübler Auto sind denn doch keine klassischen Zeugen für die Berechtigung einer vom Verfasser bestellten Verallgemeinerung, dahingehend, daß nun ein jeder Fremde sich über das Bedürfnis des Körpers hinaus „vollnuttet“, und daß folglich alle Gaststätten des Guten zuviel böten! Die mitge-

teilte Geschmacklosigkeit einiger Broten oder Bröckchen (man begegnet dertartigen angenehmen Reizgenossen auch außerhalb des Gebirges) als Beweis und Stütze seiner Ausführungen zu verwenden, kann dem Verfasser meinerseits nur den Vorwurf einbringen, daß Rind mit dem Bude ausgeschüttet zu haben.

Den Fremdenheimen und den Hotels liegt tatsächlich gar nichts an den hohen Preisen, die sie unter eigenem Zwange nehmen müssen, um zu existieren; sie sehnen die Zeiten zurück, in denen sie für ein Weniges ihre Gäste aufnahmen und satt machen konnten. — Der Mittelstand leidet, das ist gewiß, aber auch die Inhaber der Hotels und Fremdenheime gehören zu ihm und haben ein Anrecht zu leben! W. H. H.

**Es werde Recht.**

Roman von Arthur Windler-Taunenberg.  
(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Das Glück erlösch. Die Nacht mischte sich ein.

Berta kam und trug ab.

„Soll ich Licht machen, and' Frau?“ fragte sie.

Da wachte die alte Dame aus ihrem Gräbeln auf.

„Wollt Ihr Licht?“ wandte sie sich an die Tochter.

„Nein!“ nanos leste von allen zurück.

„Mir ist's auch zu grell. Meine Augen schmerzen. Also kein Licht — —“, entschied die Mutter.

Da wurde es finster und finstere im Zimmer, wie in den Seelen der wartenden Frauen; in sahlern Blaugrau lagte die Sommernacht durch das Rankengeäst. Das Telephon blieb still.

Jetzt etwa das Landgericht anzurufen, wagte Thella nicht, so oft sie auch daran dachte. Man war so zag geworden, etwas ohne des Vaters Wissen und Willen zu unternehmen. Also dulden und warten! Frauenlos! sann Thella vor sich hin, und etwas in ihr bäumte sich auf, aber sie wußte sich nicht Rat noch Hilfe. — — —

Nach des Tages Arbeit, wenn die Zimmer zur Nacht hergerichtet waren, pflegte Berta ein halbes Stündchen vor die Gartentür zu treten. Es kam da mal eine Bekannte vorbei, und Frau Münch gönnte es ihrem Dienstmädchen, sich auf kurz Frist mit feinesäulichen auszulandern. Dienst ist keine Einzelfahrt, sagte sie, und jeder Stand hat seine eigenen Interessen und Sorgen, von denen man ihn nicht absperrern darf, ohne ungerecht und hart zu sein. So wanderte auch heute Berta zum Gartentor. Mit schwerem und sorgenbelasteterem Herzen als jemals zuvor.

War sie also nun wieder das arme, besitzlose Ding, dessen Vermögen in seiner Hände Arbeit bestand? Und hatte sich schon so wohlhabend gedünkt. Ach, wenn ihr doch das Schicksal nicht erst ein Glück vorgekauft hätte, das ihr schließlich nicht beschieden sein sollte.

Als sie ans Gartentor kam und über den Raun spähte, sah sie drüben eine Gruppe Menschen stehen. Eben stieg der Vollmond prachtvoll hell am mattblauen Himmelsgewölbe auf und beleuchtete die andere Straßenseite.

Und nun sang ein Name aus der lebhaft disziplinierenden Gruppe: „Münch“ — dann noch ein Wort, das womöglich noch aufregender wirkte: „Riesenerbschaft“. Hallo, dort war von Dingen die Rede, die in ihrer Seele Widerhall fanden! Ein Blick ließ die Sprechenden erkennen. Neben Martha aus der Radebarvilla des Geheimrats stand Amalie, ein kokettes, blutjunges Ding, mit ihrem Anbeter, dem schönen Moiss, der als Rivall bei einem Rechtsanwalt beschäftigt war. Sobald ers zum Bürovorsteher gebracht haben würde, wollte er Amalie, die Rose eines Opernsängerin, heiraten. Die Liebenden hielten das Ziel für sehr nahe; Berta und Martha waren einig darin, daß sie vorher graue Haare bekommen würden, waren aber zu gutmütig, den seltsamen Leuten ihre Illusion zu rauben.

Der schöne Moiss! Bei den drei Dolen stand er in gewaltigem Ansehen. Er machte sich gern wichtig und lag ihnen die grauigsten Prognosegeschichten vor, die angeblich bei seinem Protektor bearbeitet wurden. Alles war aus Wien, also Wirklichkeit, öffnete er zu sagen, während die Sachen in den Büchern doch nur erfunten und erlogen seien.

Martha hatte die Literatur in Schuß genommen, aber Amalie war vor lauter Verliebtheit so in Eifer geraten, daß sie den prägnantesten Satz aufstellte: „Eine wirkliche Dirndt“ — ist doch was anderes als eine auf dem Papier, also hat Moiss recht —

Da ließ sich nichts Stillschaltendes einwenden, und Moiss hatte wieder einmal auf der ganzen Linie gezeigt.

Dieses interessante Konfliktum erörterte drüben im Mondlichte das aktuellste Thema der Stadt.

Astirrend floz die Gartentür ins Schloß, und Berta huschte bedene aus dem Schatten eines alten Ahornbaumes herbor. Den schönen Moiss wollte sie über Erbschaftsangelegenheiten konsultieren. Er war in ihren Augen ein Rechtsgelehrter und gab zudem die Auskunft kostenlos.

Als Berta zu der Gruppe trat, wurde es dort still. Sie bot den Abendgruß, und man antwortete ihr. Dann aber begann Amalie unvermittelt von der teuren Robe zu erzählen,



die ihrer Dame gehörte und mit nach Deringsdorf genommen werden sollte, wie die Operndiva ja überhaupt einen Kuzus einbuden ließe, als ob sie vor Kaiserin und Königen aufstehen wolle.

Berta machte dem resolut ein Ende. Lassen Sie nur die Bühnenbede, Mädchen, hier war was anderes auf dem Tapet — von Münch, was meine Herrschaft ist, und von die Erbschaft —

„Na, wenn Sie es doch gehört haben,“ meinte das Köfchen achselzuckend.

„Ist ja auch kein Geheimnis —“ wachte der Kavaliere bei, die ganze Stadt spricht davon —

„Na, also — nun möchte ich auch was wissen. Ein ganz gemeines Geflatsch ist und kein Wort ist wahr, und eine Niederträchtigkeit ist überhaupt, so was in die Zeitung zu bringen.“

Martha lachte höhnlich. Und dabei zappelte darauf, was von dem Geflatsch und der Niederträchtigkeit zu wissen. Kräftigste vielleicht was ab von den gemeinsten Millionen —! Sicherlich steht noch gar nicht alles in der Zeitung Was, Herr Moiss?

„Natürlich nicht. Die müssen höllisch vorsichtig sein. Oft läßt sich nur die Hälfte von dem beweisen, was wahr ist, und da bringen die Zeitungen lieber bloß den vierten Teil, sonst reagent ihnen in die Bude. Mächtig, sag ich Ihnen. Das Drehesche ist voller Fufangeln, meint mein Chef. Na, da kann ich Ihnen auch eine Geschichte erzählen. — Da war ein —

Ein andermal, Herr Moiss. Was ist nun hier mit die Millionen?

„Sitzt am nächsten dabei und weiß nichts!“ spottete Martha. Oder stellst Dich bloß dumm, um uns auszufragen —?

„Oh, das wäre schlecht, das wird Fräulein Verba doch nicht tun —“, entrißte sich Amalie. Aber vorsichtia soll man sein, nicht wahr, Moiss?

„Natürlich, wenn seine Ehre lieb ist, der hält das Maul, bei den Damen heißt's natürlich Mund —

„Na, also, dann sage ich nichts und will nichts gesagt haben, wenn's vor Gericht kommt, ist's öffentlich,“ erklärte Martha.

Besser ist — nickle Amalie. Und eine bräutende Pause trat ein.

„Wenn Dir der Volkmar nicht in seinem Laden den Schnabel ausgehalten hätte, wüßte ich längst,“ murzte Berta. „Und das sag ich Euch, was meine Herrschaft drüben ist, die hat geerbt, ja —

„Nicht geerbt, wieviel, weiß ich nicht und acht mich nichts an. Aber verdient hat sie es, auf Händen getragen hat sie die alte Dame —“

Amalie stieß ihren Moiss an und lachte, daß im grellen Mondlicht ihre Zähne blitzten.

„Is gut! Sehr gut!“ quittierte der. „Ich sage nichts und will nichts gesagt haben,“ echote Martha ihre vorige Erklärung.

Amalie hatte das Bedürfnis, ihres Bräutigams Gelehrsamkeit auch hier fröhlich zu lassen.

Du, Moiss, hör mal, wenn einer zum Erben eingesetzt ist und es kommt raus, er hat den, der es ihm vermacht, etwa umgebracht, dann —?

„Dann ist das Testament null und nichtig. Es wäre ja noch schöner, wenn er dann was kriegte —“

„So —! Das ist recht, sehr recht!“

„Ich sage nichts und will nichts gesagt haben!“ bedeuerte Martha eigenhinnig.

Bertas Grimm aber erhielt eine Ablenkung. „Was denn?“ fragte sie verschächtert. „Dann ist das ganze Testament ungültig?“

„Ungültig!“ erwiderte Moiss, als verkünde er eine Reichsgerichtsentscheidung.

Berta ariff nach einem Baumstamm. Sie mußte sich stützen. Die Knie wurden ihr auf einmal unsicher. Dann aber reichte sie sich empört auf.

„Was das für ein gemeines Meiden ist! Wollt Ihr vielleicht sagen, meine Herrschaft da drüben —, ich kenn sie acht Jahre — Gut sind sie, und auf Händen getragen haben sie die alte Dame. Was, sage ich, yfui —!“

Sie wie kräftia aus. Der schöne Moiss machte ein hochmögend ernstes Gesicht.

„Ich muß Sie sehr bitten, Fräulein Berta! Wer hat hier etwas gegen die Herrschaft da drüben gesagt? Wer hat das?“

„Ja —, aber — das alles —“, stotterte Berta.

„Sie können niemand beschuldigen, Sie hoden, Sie verstummen. Ich habe eindringlich gemahnt, den Mund zu halten. Die Gesehe sind streng. Was in den Zeitungen steht, was sonst etwa die Leute erzählen, haben wir nicht zu verantworten. Von uns hier aber hat niemand ein Wort gesagt, niemand! Ich frage Sie, Fräulein Martha —“

Niemand —

„Und Dich, Amalie —?“

Niemand —

„Na, also. Das ist hiermit festgesetzt, und wenn Sie nicht in des Teufels Küche kommen wollen, rate ich Ihnen, sagen Sie lieber auch nichts —.“ Er zog seine Uhr. „Konin, Amalie, es ist zehn Uhr, ehe Dein Haus geschlossen wird, bring ich Dich hin —, hab die Ehr —!“

Dabei zog er die Rose so rasch mit sich, daß sie dem beiden Freundinnen nur flüchtig die Hand geben konnte

„Zehn Uhr — oh, dann muß ich auch —.“ Mit diesen Worten lief Martha in den Vorgarten der Geheimratsvilla.

Berta aber stand mutterseelenallein. „Wie ist das alles!“ senzte sie. Sie fürchtete sich plötzlich. „Ich weiß nicht, ist die ganze Welt verrückt, oder bin ich —!“

Fünfundzentes Kapitel

Zweieinhalb Stunden vorher war Edmund in sein Büro getreten, wo ihn Wolf, der Schwager in spe, erwartete.

„Wolf von Adam sah in einem Lederfessel, die Hände über dem Schädelbord gefaltet. Am der Tischplatte neben ihm saßen Wässa und Handschuhe.“

Als die Tür ging, sah er aus jüngerer Verlogenheit auf. „Ah, da bist Du ja —, Edmund, guten Abend —“

„Guten Abend —!“

„Sehr überrascht natürlich — —?“

„Allerdings, etwas so Dringendes — — und — —“

„Und an Dich. Ich beargelie, daß Dich wundert, ich bin auch ehrlich genug, Dir zu bekennen, daß ich beargelie war. Die jede Behehlung zu erbaren —“

„Ja, ja —! Unsere Ansichten —“

„In Sachen der die Familie alarmierenden Affäre geben beide weit auseinander. Das haben wir wohl beide empfunden, odus daß wir es uns sagten. Also, ich bin deshalb bemächt geworden, Papas habhaft zu werden, ehe ich mich lebt, zu so später Stunde, an Dich wende —“

„Papas —? Ich verstehe Dich nicht —“

„Begeistert. Er war nicht in seinem Büro, und Herr von Eubius wußte mir nicht zu sagen, wo ich ihn trafe —“

„Sol hat er Dir gesagt, daß Papa — — beurlaubt, auf una bestimmte Zeit aus seinem Amte beurlaubt ist?“

„Nein —, was bedeutet das, weshalb?“

„Auf eigenen Antrag. Er hat sogar seine Entlassung verlangt. Eine jener Auffassungen, über die Dein und mein Urteil so odilla auseinandergehen. Ich finde sie lebensunkling, bizarr —“

„Wolf stieß die Schäbelscheibe klingend auf den Boden, seine Stirn war gerötet.“

„Lassen wir das —. Ich beargelie auch diesen Schritt, und wir wollen uns nicht streiten. Jedenfalls sehe ich nun, daß ich Paps an der falschen Stelle suchte, in seinem Hause aber wollte ich ihn nicht in Anspruch nehmen, um jede Abälligkeit einer neuen Familienaufregung zu vermeiden. Und so komme ich schließlich zu Dir.“

„Ich bin beurlaubt —“

„Eine Ehrensache —. Ich bin genötigt, mich morgen früh mit dem Oberleutnant Kottisch zu schießen —“

Edmund hatte sich eben erst gesetzt. Erschrocken drana er wies der auf.

„Du? Ein Duell? Ja, um Himmels willen, wie ist denn das gekommen?“

„Ja das so schwer zu erraten?“

„Donnerwetter, nein! Wieder die Klatschkassire, die Stadt ist ja voll der tollsten Gerüchte! Ich drohe den Deuten, die mich deshalb anöden, einfach mit Beleidigungsslage und erkläre alles für unwahr, da werden sie still. Aber was ist denn Dir passiert? Der Dragonerleutnant von Kottisch, der, der den Gebhardt Tisch wiedererkannt hat?“

„Derselbe —“

„Weil er früher einmal von ihm geru<sup>nt</sup> wurde, in Goldbamt?“

„Ich glaube —“

„Derselbe, dem Elise einen Korb gegeben hat —!“

„Derselbe —“

„Also eine Abrechnung alten Hasses gegen Dich, den besten rivalen Konkurrenten?“

„Vielleicht. Im Kasino, bei Tisch, erlaubte er sich, die Genugung darüber auszusprechen, daß er jenen Korb erhielt. Ge würde sich heute andernfalls in die peinliche Notwendigkeit besetzt sehen, seinerseits zu danken —“

Edmund nickte vernehmend.

„So — also, — ja, dann —! Du stellst ihn — —“

„Natürlich —“

„Ja ja, und dort sieht die Drohung mit dem Gericht nicht. Ich selbst die Herren von der Selbsthilfe — —. Ich verstumme schon. Jedenfalls ist nun der Krach fertig, und Du kommst zu mir, nachdem Du erfolglos verücht hast, den Papa als Zeugen zu bekommen —“

„Als Zeugen?“ Erstaunt sah Wolf seinen Schwager an. „Nein, mein Junge, auf den, nimm mir's nicht übel, grotesken Gebanten bin ich nicht gekommen. Den Vater oder auch nur den Schwiegervater für Sekundantenbesitze in Anspruch zu nehmen.“

Etwas gekränkt fragte Edmund: „Zu was sonst? Ich weiß in Eurem Duellkomment nicht Bescheid und empfinde das nicht einmal als eine Lüge in meiner Bildung —“

„Gut, gut. Es war auch nicht böß gemeint.“ Sein Gesicht nahm einen strengen Ausdruck an. „Die Sache wird ernst, mit ein paar Böchern in die Luft ist sie nicht abzurufen. Sentimentale Abschiedsbriele sind wider meine Art, und so suche ich einen Elise nabestehenden Mann, dem ich für alle Fälle meine letzten Verfüugungen anvertraue. Wie die Dinge im Augenblick liegen, bist Du dieser Mann, deshalb komme ich zu Dir. Die Sekundantenobligationen sind längst erledigt, das ist selbstverständliche Sache der Kameradenschaft.“



## Kunst und Wissenschaft.

### Fontane im Riesengebirge.

(Nach seinen Tagebüchern.)

Um die Jahreswende haben wir Fontanes hundertsten Geburtstag gefeiert, und wenn wir bei dieser Gelegenheit wieder einmal zu seinen Romanen griffen oder noch besser zu den köstlichen Briefen von ihm, dann hatten wir wohl das Gefühl, daß wir dem alten Herrn morgen vielleicht am Goldfischteich im Berliner Tiergarten begegnen könnten oder auch bei uns in Krummhübel, — so lebendig ist er noch unter uns. Darum wollen wir es auch nicht vergessen, daß er einmal eine Reihe von Jahren Sommergast in unseren Bergen gewesen ist und um Schmiedeberg herum in Adelschlössern und Bürgerhäusern oft und gern verkehrt hat.

Als er zum erstenmale im Riesengebirge Aufenthalt nahm, war er bereits fünfundsiebzig. Nicht Wanderlust und romantisches Naturempfinden haben ihn hergetrieben, sondern das Bedürfnis des Großstädtlers, ein paar Wochen reine und frische Luft zu atmen und in ländlicher Stille die verlorene Spannkraft der Nerven wiederherzustellen. Ein Freund machte ihn auf Krummhübel aufmerksam und empfing ihn auch dort in der zweiten Hälfte des Juli 1884. Eine Wohnung fand sich beim Tischlermeister Schreiber, in der Nähe von Ernerts Hotel. Hier verbrachte Fontane mehr als sechs Wochen, von denen er rühmt, daß sie so angenehm gewesen wären, wie kaum ein Sommeraufenthalt früherer Jahre. Das lag nach seinem eigenen Ausdruck zum Teil „an der Bravheit und Freundlichkeit der Wirthe“ und zum andern an dem netten Verkehr. Fontane war kein Naturschwärmer. Er mußte Menschen um sich haben, die ihn anregten und in deren Gesellschaft er seinem Talent zu geistreicher Blauderei die Flügel schieben lassen konnte. In den Tagebuchzeichnungen macht er den großen Kreis von Leuten, mit denen er täglich in Berührung kam, namhaft und erwähnt von Einheimischen ganz besonders die Familie des Maurer- und Zimmermeisters Grosser in Schmiedeberg und Amtsgerichtsrat Dr. Friedländer, mit dem er bald in einen sehr ausgiebigen Briefwechsel trat, den er bis zu seinem Tode fortsetzte. Trotz der vielen Besprechungen arbeitete Fontane aber auch fleißig, wie er überhaupt Zeit seines Lebens ein ernster Pflichtmensch gewesen ist.

Im nächsten Jahre bezog er schon am 1. Juni wieder sein altes Quartier und blieb mit seiner Frau bis zum 17. oder 18. September. Es gefiel ihm diesmal noch besser als das Jahr zuvor. Das Schreibersche Haus war voll von Gästen; im Orte wohnten viele gute, alte Bekannte, und dazu traten neue Verbindungen in Schmiedeberg und Arnsdorf: Prinz Reuß mit Gemahlin, Bankier Grosser und Familie einschließlich Frau Geheimrätin Stockhardt, Dr. Friedländer, Geh. Rat Professor Friedberg, Fabrikbesitzer Richter und Frau nebst deren Verwandten, Direktor Menzel usw. Bei Prinz Reuß machte Fontane die Bekanntschaft von Hofmarschall St. Paul, Maire und Frau aus Nischbach, General v. Großmann, Baron Rotenhan und Generalin von Neumann-Losel geb. Gräfin Pfeil mit ihren zwei Töchtern aus Hirschberg. Aber so sehr den Dichter der ganze reiche Verkehr auch interessierte, beständig empfand er doch ein „zu spät“ und fühlte neben dem Freundlichen und Angenehmen etwas Störendes heraus. „Wanzig Jahre früher würde es mich beglückt haben. ... Immer unterwegs, und am Ende: „Woju der Bärm?“ Aber gesundheitlich tat es ihm doch wohl. Während dieses Aufenthaltes in Krummhübel war es auch, wo er sich von Lehrer Lösche die Ermordung des Förstlers Oply oben im Walde am Gehänge erzählen ließ, die ihm den Stoff zu einem Roman lieferte, der 1889 unter dem Titel „Quitt“ in der Gartenlaube erschien.

Das Jahr darauf war Fontane gleich nach Pfingsten mit seiner Tochter Martha in Krummhübel und mietete bei einer Frau Schiller. Seine Mahlzeiten nahm er in Ernerts Hotel ein, bis nach fünf oder sechs Wochen seine Frau nachkam und eigene Wirtschaft führte. Trotzdem er sich wieder am Verkehr mit den neuen Freunden, besonders mit Friedländers und Richters, ergötzte, nannte er den diesjährigen Aufenthalt „ziemlich erbärmlich“ und begründete es teils mit dem abnormen Sommer, der je nachdem kalt, schwül oder heiß war, teils mit der Wohnung, die alle „parfumes of Arabia“ umflossen. Schließlich war er froh, als er in der ersten Septemberwoche abreisen und „wie der Berliner Stut und Berliner Kanalluft einatmen konnte“. Am meisten hatte es ihn befriedigt, daß er in Krummhübel zehn Wochen lang unausgesezt zu arbeiten und den Roman „Quitt“ im ersten Entwurf zu beendigen vermochte.

Im Jahre 1887 suchte Fontane den ihm liebgewordenen Ort zum vierten Male auf, mietete aber bei Frau Weitzgans und blieb mit seiner Tochter und der nachgekommenen Gattin etwa vier Wochen (19. August bis 19. September). Mit dem Wetter war er diesmal mehr zufrieden. „Es war sehr schön; noch über Erwarten.“ Zuletzt unternahm er einen großen Ausflug ins Gebirge und gelangte bis Spindelmühl. Merkwürdigerweise verrät er in seinem Tagebuche aber auch nicht ein Sterbenswörtchen von dem Eindruck, den unsere Bergwelt auf sein Gemüt gemacht

hat. So leer bleibt in dieser Beziehung auch „Quitt“. Fontane hielt es eben mehr mit den Menschen als mit der Natur. Deshalb wird in seinen Romanen auch so viel geplaudert und weniger geschildert. Schon in seinem 1854 erschienenen ersten Profabuch schreibt er: „Was einzig und allein dauernd dem Menschen genügt, ist nur immer wieder der Mensch. Nichts ermüdet schneller als die sogenannte „schöne Natur“; wie Guckkastenbilder müssen ihre Rauber wechseln, wenn man sie überhaupt ertragen soll.“

Vom 16. Juli bis 31. August 1888 sah der Dichter mit Frau, Tochter, Schwiegertochter und einigen Personen aus dem engsten Freundeskreise in der Brothaube und pflegte den alten Verkehr mit Friedländers, Richters, Stobbes, Grossen-Stöckhardts und Gräventhens. Die Wirthe nennt er „sehr angenehm und von einer großen natürlichen Edulation“. Von den Bergen sagt er wieder nichts. Zwei Jahre später, am 4. August, ist er in Gesellschaft von Frau und Tochter zum zweiten Male zu längerem Aufenthalt in der hochgelegenen Gaststätte und bleibt sieben volle Wochen, die „so schön und ärgerlos“ verliefen, „wie man's kaum glauben sollte“. Vierzehn Tage ist auch sein Sohn Friedrich, Verlagsbuchhändler in Berlin, zum Besuch. Die Zeit vergeht mit Arbeit und Ausflügen zu den Teichen und der neu errichteten Heinrichshau. Verkehr gibt es nicht, außer mit Friedländers, die drei Tage in einem Nachbarhause wohnen, und ein paar Bekannte in Wolfshau. Die Brothaube war damals viel zu entlegen, zu fern dem Mittelpunkte des sommerlichen Fremdenlebens im östlichen Flügel des Gebirges. Noch führte seine Chaussee herauf, und Brückenberg stand als Sommerfrische noch ganz am Anfange seiner Entwicklung. Es wird Fontane nicht unlieb gewesen sein; denn sein Lebenswerk ist noch nicht beendet, er hat noch viel zu tun und: „Woju der Bärm?“ Rein Wunder — er ist bald ehundstehzig. 1892 wählte der Dichter zum letzten Male in unseren Bergen. Er ist krank. Mitte März hat ihn die Influenza ergriffen und er kann nicht gefunden. Heilung hofft er allein von der Gebirgsluft und bezieht deshalb am 28. Mai mit Frau und Tochter die in der Nähe von Schmiedeberg gelegene Villa „Gottschall“. Doch die Genesung bleibt aus. Es wird die Rückkehr nach Berlin erwogen; aber dort ist inzwischen die Cholera ausgebrochen. Endlich Mitte September erfolgt die Heimreise — und Anfang November ist der Kranke wieder hergestellt. Er hat noch einen reichen Frucht tragenden Spätherbst. An seinen „Anderjahren“ schreibt er sich nach eigenem Gesändnis wieder gesund, und in rascher Folge erscheinen „Eggi Briefe“, „Die Voggenpubl“, der zweite Band der „Erlinnerungen“ und „Der Stiechlin“.

Nach dem Riesengebirge ist Fontane nicht mehr zurückgekehrt. Die Erkrankung seiner Frau nötigte ihn, in ihrer Gesellschaft jedes der noch folgenden Lebensjahre, mit Ausnahme des letzten, Karlsbad aufzusuchen. Aber die Jahre des Aufenthalts im Riesengebirge waren doch Glanzzeiten für ihn. Man fühlt aus den kurzen Aufzeichnungen darüber heraus, wie gern sich der Dichter bei uns von der Belle des gesellschaftlichen Lebens hat empfinden lassen und wie wertvoll ihm die Beziehungen zu verschiedenen Personen unserer Heimat gewesen sind. Das freut uns. Fontane hat in unseren Bergen Kräfte gesammelt zu Meisterwerken der erzählenden Literatur, die noch lange leben werden, und so ist es uns lieb zu wissen, wo und wie er bei uns gewellt hat.

Otto Kiedler.

### Hirschberger Stadttheater.

Scribes „Frauenland“ (wohl richtiger „Damentrauer“) haben Kurt Kraas und Richard Kessler unter dem Titel „Inferno“ für die Operette bearbeitet. Wenn's Geschäft blüht, gibt es keine Pöbel. Durch das Einschreiben von allerlei Lieblingen mit und ohne Tanz hofften sie einen tantlemenschweren Text zu gewinnen, zerstörten aber nur die schöngeformte Form des alten Lustspiels. Dem dritten Akte taten sie weniger Gewalt an und gerade dadurch kamen sie der beabsichtigten Wirkung näher. Aber auch aus den halbhornisierten Akten lacht das Schelmengeschicht Scribes, heitert die Wiener auf und reizt zur lachenden Anteilnahme. „Es ist keine list über Frauenlist“. Sie führt einen frisch-fröhlichen, fegeischen Kampf gegen geschwollene Männerweisheit, muß am Ende aber selbst kapitulieren vor der kernsreinen Mädchenliebe. Die Musik von Rudolf Kellon ist Kabarettstil, kapriziös in der Melodie, pikant in der Partitur, immer zum Aufhorchen zwingend.

Der Aufführung merkte man den Mangel an Zeit zur gründlichen Einstudierung an. Es gab noch manche Solter, der die glättende Hand fehlte. Die Darsteller konnten sich auch noch nicht resillos in den von den anderen Operetten abweichenden Charakter des Werkes hineinleben. Immerhin gab es auch so noch manch nette Leistung in Spiel und Gesang. Herr Mann, der die Spielleitung führte, war ganz köstlich in der erweiterten Würde und dem lächerlichen Reinfall seines Bräufelns. Auch Fr. Sprengel-Fäger traf den richtigen Ton für Frauenlist und Frauenliebe. Für die blitzschnellen Verhandlungen zwischen Hasenberz und Löwenmut brachte Herr Hertwig das nötige Küstzeug mit. Dagegen war Fr. Dahlhaus ihrer Leontie nicht gewachsen. Dazu kam noch, daß die hohen Töne gequetscht und dadurch unheim klangen. Herr Steiner als die Gefahr verach-



teuber, liebenswürdiger, zwischen zwei Flammen hin und her schwankender Heinrich und Frä. Perry als die nach dem Hohen trachtende und in der Niederung festhaltende Rose waren in ihrem Element. Das kleine Orchester unter Herrn Herz Führung hielt sich wacker. Der Besuch ließ zu wünschen übrig. Der Rufus trug wohl Schuld daran.

# Kurtheater Warmbrunn. Zu den beachtenswerten Neuer-scheinungen der Bühne gehört die „Judasaalode“, ein Schau-spiel von Hans Knobloch, das am Donnerstag eine tiefgehende Wirkung erzielte.

In ein stilles, weltabgeschiedenes Dorf der Berge führt die Handlung des Stückes. Stefan Brandner, der Schullehrer des Dorfes „Veraschatten“, hat sich in dieser Weltinsamkeit sein eigen-es abgeklärtes ruhiges Glück geschaffen. Seinen Dorfbauern ist er ob seines lautereren Handelns und Tuns und ob seiner Selbst-lostigkeit zu der vertrauenswürdigsten Persönlichkeit geworden, die man hoch achtet und zu ihr emporsieht, wie zu einem Heil-igen. — Hierher bringt der Jugendfreund Stefans, der Hochschul-professor Karl Seunberger, seine Braut Ottilie. Sie ist ein eigen-artiges Wesen, ein Großstadtkind, dem diese kleine abgeschlossene Welt als ein unerträgliches Leben erscheint. Diese Ottilie läßt ihrer spöttelnden Kritik über die engen, kleinen Verhältnisse freien Lauf. Na, wenn es in „Veraschatten“ wenigstens etwas Ro-mantisches gebe, eine alte Ritterburg oder so etwas, da könnte das Leben hier wohl Reiz haben. — Da erfährt Ottilie von Stefan, daß im Dorfkirchlein die kleine Glocke die „Judasaalode“ genannt werde. Von dieser gebe die Sage, daß sie zu läuten be-ginne, wenn ein Verräter sich ihr nahe. Diese Glocke möchte Ottilie wohl läuten hören, äußert sie in sensationslüsternem Uebermut. Im Charakter dieser Ottilie liegt aber etwas Dä-monenhaftes. Sie sucht mit allen Künsten des Weibes die Men-schen ihrer Umgebung zu umstricken, auch Stefan. Aber er bleibt fest und unerschütterlich. Da verwandelt sich das Gefühl, das ihr Liebe dünkte, in Haß. Sie versucht Stefans Ehre in den Schmutz zu ziehen und wird an ihm zum Verräter. Als Stefan auf dem Drachschor im Kirchlein weilt, erscheint sie dort — und die Glocke fängt an zu läuten. Nun wird ihr klar, was sie getan und in reumütiger Selbstanlage bekennt sie ihre Schuld. In einem versöhnlichen Abschlus schließt das Stück.

Die Aufführung war musterhaft und von zwingender Wir-kung. Sie gewann noch an Bedeutung durch das Gastspiel von Frau Margarete Hölzly. Eine bessere Darstellerin der Ottilie kann man sich nicht vorstellen, der Charakter wurde restlos ausgegipfelt. Einen ungemein sympathischen Brandner schuf Karl Marshall und eine ganz hervorragend künstlerische Leistung war die Darstellung des Herram durch Alexander Elgeti. Sein wackeres Spiel führte ihm rauschenden Beifall bei offener Szene. Etwas gar zu schüchtern und unselbständig war Robert Willibly als Lehrer Seligmann. Den würdigen, freundlichen Warrer stellte Louis Geher angemessen dar. Gut war Richard Knorr als Hochschulpflichter. Der Gesamteindruck wurde durch den Beifall gut, der sicherlich auch für die treffliche Leistung des Herrn Ganzer zu rechnen ist.

ml. Spielereien einer Kaiserin. Die jungverstorbene Er-kaiserin Eugenie hatte den Ehrgeiz, sich für eine Malerin zu halten und war auf ihr vermeintliches Talent nicht wenig eitel. Als eines Tages der feinergetaktete Kaiser in Paris sehr beliebte Maler Petit in seinem Atelier bei der Arbeit war, wurde ihm die An-kunft der Kaiserin gemeldet. Er eilte sofort die Treppe hinab und traf die Kaiserin, die eben aus dem Wagen gestiegen war, mit einem Karton in der Hand, den sie ihm mit den Worten unter die Augen hielt: „Was sagen Sie zu diesen La France-Rosen?“ Der Maler, der keine Ahnung von dem Ehrgeiz der Kaiserin hatte, antwortete ganz harmlos: „Welche Rosen? Ich sehe nur ein beschmiertes Stück Papier“. Die Kaiserin stieg, ohne ein Wort zu sagen, wieder in ihren Wagen. Am nächsten Tage aber erhielt Petit von der Polizeipräfektur den Befehl, das Bildnis der Stadt Paris sofort zu verlassen.

X Neue Möglichkeiten der Telegraphie ohne Draht hat ein italienischer Ingenieur gefunden. Ueber die fesselnde Geschichte seiner Erfindung aus dem Gebiete der infraroten Strahlen be-richtet die „Polytechnische Rundschau“. Fünfzehn Monate vor Kriegsausbruch wollte der Italiener die sogenannten K-Strah-len, die dem unsichtbaren, unter dem Namen Infrarot bekannten Teil des Spektrums angehören, so dirigieren können, daß sie in beträchtlichen Distanzen jeden Explosivstoff zur Explosion bringen könnten, wenn eine Metallplatte dazwischen gestellt würde. Von der damals in großer Resonanz gerühmten wunderbaren Erfin-dung ist es bald wieder still geworden. Jetzt tauchen die K-Strahlen und das Infrarot in der technischen Diskussion wieder auf, und zwar sollen ihre besonderen Eigenschaften für ein neues System der drahtlosen Telegraphie benutzt werden. Eine starke Glühlampe im Mittelpunkt eines Konkavspiegels sendet ihre Strahlen gegen einen schwarzen Schirm, den die infraroten Strahlen durchdringen. Durch Verhüllung oder Aufdeckung der Lichtquelle erzeugt man nun infrarote Strahlungen, die wie die

Herbischen Wellen in der drahtlosen Telegraphie nach dem Morse-Alphabet benutzt werden, indem ihre Eigenschaft, die Phos-phoreszenz der Zink-Schwefel-Verbindung auszulösen, ausge-wertet wird. Am Aufnahmeapparat wird eine Papierrolle, die mit Schwefelzink belegt ist, abgerollt, wobei unter der Form von Punkten und Strichen die Spuren der übergebenen Botschaft eingeschrieben werden.

### Kann man nach Rußland auswandern?

In der deutschen Techniker- und Arbeiterenschaft wird jetzt von kommunistischer Seite eine durchaus nicht erfolglose Propaganda für die Auswanderung nach Rußland gemacht. Auf unser Ersuchen äußert sich darüber das Reichswanderungsamt folgender-maßen:

Es ist richtig, daß Sowjetrußland Ingenieure, Techniker, Handwerker und gelehrte Industriearbeiter braucht; es kann sie jedoch erst dann beschäftigen, wenn die nahezu gänzlich verwaht-ten russischen Industriebetriebe mit den allernotwendigsten Maschinen, Maschinenteilen, Werkzeugen, Chemikalien usw. beliefert werden. Noch nötiger braucht Rußland technische Kräfte für die Wiederherstellung des völlig zusammengebrochenen Eisen-bahnwesens, aber auch hier fehlt es an allem. Rußland will da-her erst Lokomotiven, Eisenbahnwagen und sonstiges Eisenbahn-material, ferner Ausrüstungen für die Eisenbahnwerkstätten usw. haben, denn bevor nicht die inneren Transportchwierigkeiten be-hoben sind, kann es weder die eigene Industrie noch das Aus-land mit Rohstoffen versorgen. Andererseits ist sowohl die deut-sche Industrie als auch diejenige anderer Länder, mit Ausnahme vielleicht von Amerika (das die Lieferung von 1000 Lokomotiven übernommen haben soll), nicht in der Lage, Maschinen und ver-gleichen Industrieerzeugnisse nach Rußland abzugeben, solange letzteres höchstens Gold oder Platin, aber keine Rohstoffe an-bieten kann.

Für Beamte sowie für Kaufleute sind die Aussichten weniger günstig, da der Handel voraussichtlich von den bäuer-lichen Wirtschaftsgenossenschaften beherrscht werden wird. Eine landwirtschaftliche Ansiedlung wird in absehbarer Zeit ebenfalls nicht in Frage kommen können, da die landwirtschaftliche russische Bauernschaft, die in Sowjetrußland das Wort führt, von der Abgabe von Ländereien an Ausländer nichts wissen will.

Nicht weniger schwierig ist die Frage des Transportes nach und von Sowjetrußland. Für den Wasserweg nach Peteraburg oder Odessa fehlt es sowohl Deutschland wie Rußland an dem notwendigen Schiffsraum, während der Landweg über die öst-lichen Randstaaten führt, die sich, beeinflusst und unterstützt durch die Entente, gegen die Errichtung einer Transportverbindung zwischen Deutschland und Rußland auflehnen.

Bis es gelingt, alle diese Fragen zu klären, dürfte noch ge-raume Zeit verstreichen. Jedenfalls kann von einer Auswan-derungsmöglichkeit nach Rußland einstweilen noch nicht gesprochen werden, zumal es im Hinblick auf die ablehnende Haltung der öst-lichen Randstaaten und Rumaniens keine Einreisemöglichkeit dorthin gibt. Außerdem liegen die Verhältnisse in Sowjetrußland derart ungünstig (keine Zufuhr von Lebensmitteln zu den Städten und Industrieorten, daher eine all unsere Bedröße übersteigende Knappheit, auch an Bedarfsartikeln jeder Art, Teuerung — fast überall wüten verheerende Krankheiten, wie Hungertyphus (Stor-but), Flecktyphus, Vocken, Cholera, während es an Ärzten und vor allem an Arzneimitteln fehlt, so daß die wenigen Ärzte sich nicht einmal selbst vor diesen Krankheiten schützen können —, das Vandalentwesen nimmt eher zu als ab, dazu Bauernarbeitslose und Revolution ohne Ende), daß es keinem friedliebenden, ar-beitsfreudigen Menschen zugemutet, geschweige denn angetragen werden kann, auf etwaige Arbeitsangebote der russischen Sowjet-regierung einzugehen, solange diese nicht wenigstens die anae-messene Unterbringung in nicht verfeuchten Räumen und ärztliche Versorgung, ferner Schutz gegen Ueberarbeits auf Leben und Eigentum und für Freiheit der Betätigung tatsächlich bieten kann.

Eisenbahntechnikern, Maschinenschlossern usw. wird ein Tage-lohn von 150 Rubel Papiergeld versprochen, bei Belieferung mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen auf Karten. Letztere sind jedoch wertlos, da es keine nennenswerten staatlichen Vor-räte gibt, während im Schleichhandel zum Beispiel ein Pfund (ein russisches Pfund gleich 402½ Gramm) Brot bis 80 Rubel, für einen Hering bis 600 Rubel, für ein Pfund Fleisch bis 2500 Rubel, für ein Pfund Butter bis 3600 Rubel und mehr bezahlt werden müssen.

Wenn die Sowjetregierung ihren Beamten Gehälter bis 50 000 Rubel monatlich und darüber hinaus zahlt und zahlen muß, so beweist das zur Genüge, welche Summen zur Bekämpfung des Lebensunterhalts notwendig sind, weil eben das Papiergeld so gut wie gar keinen Wert mehr hat. Ein Arzt nimmt von sel-ben Patienten kein Geld an, sie müssen ihm Lebensmittel bringen. Der Bauer will wiederum keine Lebensmittel für Geld hergeben, sondern Bedarfsgegenstände (Nägel, Schrauben, Messer, land-wirtschaftliche Geräte usw.) dafür haben, die er ebenfalls für Geld nicht bekommen kann.



### Tagesneuigkeiten.

**Koste auf der Granate.** Seine eben unter dem Titel „Von Kiel bis Kapp“ im Verlag für Politik und Wirtschaft erschienenen Erinnerungen schließt der frühere Reichswehrminister Koste mit der Darstellung seiner Flucht aus Berlin am Morgen des Kapp-Putsches. Er erzählt: „Als wir am 13. März früh auf der Straße nach Dresden waren, äußerte der neben mir sitzende Gissa (Kostes Abtutant — D. Red.), was ihn denn eigentlich an der Seite brüde. Er griff neben sich auf den Sitz und brachte eine Handgranate zum Vorschein. Am Abend vorher hatte Erberger angarnen, vor seinem Hause ständen mehrere verdächtig aussehende Soldaten. Darauf war ihm in meinem Wagen eine Wache von vier Mann geschildert worden. Die Handgranate hatte sich wahrscheinlich vom Koppel losgehakt, und wir hatten uns darauf niedergelassen. Wie auf einer Granate, die jeden Augenblick losgehen konnte, hatte ich während der ganzen letzten anderthalb Jahre fast täglich gefessen, auf der ganzen mühsamen Fahrt von Kiel bis Kapp!“

**Todessturz im Gebirge.** Vom Kitzbühel im Hochtaiergebiet sind Frau Professor Belowski und Fräulein Busse, beide aus Berlin-Charlottenburg, gegen das Wimbachtal abgestürzt; beide waren sofort tot.

**Ein Waldbrand hat auf der Insel Korrika 1200 Morgen Forstland vernichtet.** Dabei ist auch ein Dorf in Flammen aufgegangen.

**Aufgehobene Schiebernestler.** Die Beamten des badischen Landeswucheramtes haben in Karlsruhe mehrere ganz bedeutende Schiebernestler ausgehoben und bis jetzt zehn Schieber verhaftet. Nach den beschlagnahmten Papieren zu schließen, beabsichtigten die Verhafteten, erhebliche Mengen von Militär- und Rüstungsgegenständen durch die besetzten Gebiete im Osten nach Polen zu verschleppen.

**Marmelade-Ballade.** Die Marmelade-Bewirtschaftung ist in Deutschland aufgehoben worden. Aus diesem Anlaß veröffentlicht jemand in der „B. Z. a. M.“ folgende „Ballade“:

Endlich! Frei die Marmelade  
Die uns während der Block  
Nährte statt der Schokolade  
Schmeckte sie auch manchmal  
Warg vielleicht sie manche M  
Der verschiedenen Größenar  
Sie enthielt doch Raffin  
Und verschönte unsere B  
So daheim, wie selbst im B  
Freilich war am Seegefi  
Ueberflant die schlante W  
Mancher reizenden Raj  
Trot geschickter Master  
Kunststück bei der Marmel  
Schade, schade, schade, ich  
Alles das war uns Pom  
Hätte sie die Mehl-Koul  
Kein gewürzt mit Zitron  
Die der Wäcker mit dem R  
Brachte zur Café-Gst  
Darum klagt ihr die Ball  
Mit manch feuriger Tir  
Frei gelangt in unsere L  
Nept infolge der Z  
Markenlos die Marmel  
Welche Gnade, welche Gn  
Doch du sprichst mit knappem Grauf  
All dem fehlt ja Hand und Fuß.  
Sag doch einfach: Ribbenmus,  
Marmelade ist ja Schmus!  
Nein, verehrter Freund, nu grade!  
Grade! sag ich Marmelade,  
Grade!

— Ende der Ballade. —

**Eine witterwendische Braut.** Eine junge Engländerin, die mit einem kanadischen Offizier verlobt war, hatte kürzlich von Southampton aus die Reise nach Amerika angetreten, um sich zur Hochzeit mit ihrem Bräutigam nach Kanada zu begeben. Die Ueberfahrt war von dem Verlobten bezahlt worden. Unterwegs aber verliebte sich die Braut in einen an Bord befindlichen Offizier, der ihr besser gefiel als ihr kanadischer Bräutigam. Nach der Ankunft in New York wurde sie vor die Untersuchungskommission des Einwanderungsamtes in Ellis Island beschieden, wo sie sich wegen Bruchs des Eheversprechens gegenüber dem Kanadier, der ihr das Reisegeld geschickt hatte, verantworten sollte. Auf die Erklärung, daß sie den Engländer mehr liebe als ihren kanadischen Bräutigam, wurde ihr die Landung auf dem amerikanischen Boden verboten. Wohl oder übel mußte sie auf das Schiff zurückkehren. Zu ihrem Glück war aber der englische Offizier, dem sie ihr Herz geschenkt hatte, nicht so wandlungstüchtig wie sie. Er verzichtete seinerseits gleichfalls auf die Landung und erklärte sich bereit, mit ihr die Weltreise anzutreten und sie in Southampton zu heiraten.

**Kartoffelfäulnis in Holland.** Infolge des anhaltenden Regenwetters hat in Holland die Kartoffelfäulnis eingelebt, die sich schnell überall ausbreitet. In Nord-Holland ist der größte Teil der Kartoffelernte verfault. Man fürchtet sehr für die Spätkartoffeln, weil noch kein Ende der Regenzeit zu erwarten sei.

### Süchertisch.

— Die letzte Königin von Neapel. Geschichtlicher Roman von C. E. Viellor. Verlag Rich. Bong, Berlin. Kaum jemals hat ein Frauenschicksal ganz Europa so in Atem gehalten, wie das der jugendlichen Wittelsbacherin, die mit achtzehn Jahren an der Seite des schwächlichen Bourbonen Franz II. den Thron von Neapel und Sizilien bestieg und deren heldenhafter Kampf gegen Garibaldi die Bewunderung der ganzen Welt erregte. Mit außerordentlichem Geschick weiß der Dichter uns nicht nur die Gestalt der jungen bayerischen Fürstin näherzubringen, sondern auch die seltsam-schwüle, orangenburchdustete, fieberhafte Atmosphäre des neapolitanischen Hofes vor Augen zu stellen, wo eine eugerbirge und thürische Tyrannei der letzten entarteten Bourbonen die Völker in unerhörtester Weise knechtete. Der Leser wird den spannenden Schicksalen dieser außerordentlichen Frau mit leidenschaftlichem Interesse folgen.

### Letzte Telegramme.

Fälschung?

⊙ Deuthen, 31. Juli. Eine Meldung der hiesigen polnischen Telegraphen-Agentur besagt, daß die von der polnischen Abordnung in Spa den Ententevertretern vorgelegten Akten unter anderem geheime deutsche Dokumente enthielten, die sich auf die Reorganisation der Sicherheitspolizei in Oberschlesien bezogen. Dieses polnische Material über den militärischen Zweck der Sicherheitspolizei dürfte nicht wenig dazu beigetragen haben, daß die Konferenz in Spa die Entwaffnung der Sicherheitspolizei in ganz Deutschland verlangt hat.

Lebensmittel-Unruhen in Bittau.

wb. Bittau, 31. Juli. Es kam hier gestern Abend zu bedeutenden Unruhen. Im Anschluß an eine Versammlung der unabhängigen Sozialdemokraten zog die Menge nach der Reichsberger Straße, wo sie ein Geschäft künzte und die Waren zu den von ihr festgesetzten Preisen verkaufte. Trotz aller Beschwichtigungsversuche gelang es nicht, die Menge zu beruhigen, sodaß die Sicherheitswehr eingreifen mußte, wodurch zwei Personen verwundet wurden. Oberbürgermeister Kils hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, worin er diese zur Ruhe ermahnt. Heute mittag ist von unabhängiger Seite eine Versammlung einberufen, bei der die gestrigen Vorgänge zur Sprache gebracht werden sollen. Im Zusammenhang mit diesen Unruhen haben die Arbeiter der Birtschfelder Kraftwerke heute den Betrieb stillgelegt. Da das Birtschfelder Kraftwerk fast die ganze Oberlausitz mit Kraft versorgt, sind die Betriebe der Oberlausitz gestoppt, ebenfalls der Betrieb stillzulegen. Die Birtschfelder Arbeiterkassette hat den Beschluß gefaßt, der heutigen Versammlung in Bittau in geschlossenem Zuge beizuwohnen.

Der englische Kohlenvorschuh.

⊗ London, 31. Juli. Ein heute herausgekommener Vorschlag sieht für den englischen Anteil an den Vorkäufen für die deutsche Kohlenlieferung innerhalb eines Jahres (Endtermin März 1921) die Summe von 5 Millionen Pfund vor.

Räterepublik in Litauen?

⊙ Deuthen, 31. Juli. Ein drahtloser Bericht des Krakauer Raprow meldet aus Warschau: Hier ist ein Gerücht verbreitet, daß in Kovno ein Aufbruch in den litauischen Truppen ausgebrochen sei und die Sowjets den Aufständischen zu Hilfe gekommen seien.

⊗ Berlin, 31. Juli. Polnische Blätter melden, daß in Kovno die Räterepublik ausgerufen worden ist.

⊗ Kovno, 31. Juli. Eine Abordnung der Bewohner der Stadt Suwalki ist beim Kommando der Armeegruppe Marianopol des litauischen Heeres angekommen und hat mitgeteilt, daß die Polen die Stadt ausgeraubt hätten. Sie bitten dringend um Befreiung Suwalkis durch litauische Truppen.

wb. London, 31. Juli. Reuter erzählt, daß die englische Antwort auf die Sowjetnote betreffend Polen und die Konferenz in London in der vergangenen Nacht nach Moskau telegraphiert wurde.

Einziehungen in Posen.

wb. Posen, 31. Juli. Laut einer Meldung der Morgenpost wird in der früheren Provinz Posen die Einziehung der Jahresklassen 1890—1895 rüchichtslos durchgeführt. Die Leute werden auch dann, wenn sie sich für die deutsche Staatsbürgerschaft entschieden haben, verhaftet und in die Armee gesteckt.

Zensur in Polen.

⊙ Deuthen, 31. Juli. Polnische Blätter melden, daß über ganz Polen die Zensur eingeführt worden ist. Polnische Blätter schreiben von der Militarisierung der Presse.



Zwangskontrollierungen in der Ukraine.

Rebat, 31. Juli. Nach Aussagen von Flüchtlingen von der bolschewistischen Front haben die Bolschewisten in der Ukraine alle Männer von 16 bis 60 Jahren zwangsweise aus...

Ungarn und Sowjet-Rußland.

Lk. Kopenhagen, 31. Juli. Das zwischen Ungarn und Sowjet-Rußland über den Gefangenen-Austausch getroffene Abkommen ist nach einer Mitteilung Litwinoffs ratifiziert worden.

Beraubung eines Waffenlagers.

wb. Prag, 31. Juli. Gegen 3 bis 4 Uhr früh wurde das Zeug- und Munitionsdepot in Fürstensch von etwa 800 Personen, die aus der Gegend von Rudersdorf kamen, geplündert...

Der Bürgerkrieg in Irland.

wb. London, 31. Juli. Nach einer Depesche aus Dublin haben Zirkulare gestern Abend zwei Militärautomobile bei Reamaneigh in der Grafschaft Cork überfallen...

wb. London, 31. Juli. Der Vizegouverneur für die irischen Grafschaften Wicklow, Francis Brode, wurde auf dem Bahnhof Westland Row, als er den Zug besteigen wollte, erschossen.

wb. London, 31. Juli. Der in Dublin ermordete Vizegouverneur Brode war Direktor der Nationalbank. Er kam in England an, um einer Versammlung der Direktoren der Dubliner Hilfsbank beizuwohnen...

Der griechisch-türkische Krieg.

wb. Sofia, 31. Juli. Die Griechen haben die Truppen Jaffe Kavars vollständig geschlagen. 15 000 Türken haben in der Flucht die bulgarische Grenze überschritten und sind entwaffnet worden.

Ruhrepidemie.

wb. Mainz, 31. Juli. Der 'Tag' erfährt, daß in Kefenburg eine Ruhrepidemie ausgebrochen sei. Von 70 Erkrankten verließen 9 tödlich.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 30. Juli. Die Möglichkeit, daß es heute bei den zwischen Polen und Ausland beginnenden Waffenstillstandsverhandlungen doch noch zu Zwischenfällen kommen kann, bewirkte an der Börse stärkere Zurückhaltung...

Berliner Produktendbericht.

Berlin, 30. Juli. Nichtamtliche Ermittlungen per 30. Juli, ab Station: Viktoriaerbsen 150-185, gelbe und weiße Erbsen 100-130, Pelusiten 80-95, Werderbohnen 100-120, Wicken 75-95, Lupinen gelbe 65-78, blaue 45-63, Gerabekka 40-60, Wiesenhheu Lose 19-21, drabthrecht 29-30, Stroß drabthrecht 9-10%, gebündelt 7-7 1/2%.

Wechselkurs.

Table with columns for location (Wien, Holland, Schweiz, etc.), date (29. Juli, 30. Juli), and exchange rate.

Kurse der Berliner Börse.

Large table of stock market prices for various companies and commodities, organized in columns with dates 29. and 30.

Gut erh. Herren-Fahrrad mit neuer Gummiereifa, billig zu verk. Gunnershof., Bahnhofstraße Nr. 13.

Neue Fenstermarkisen und abtr. Backofen - Eisenteile billig zu verkaufen. Thomas, Straupiber Straße Nr. 7.

Handwritten text, possibly an advertisement or notice, including 'Bemerkung' and 'aufpassen'.

Heu zu kaufen gesucht. G. de Saland & Schmidt.

Heu Viehjähriger Ernte kauft in jeder Menge Reichsverpflegungsamt Lüben i. Gchl.

Fernsprecher Nr. 136.

Wiesenheu kauft zu höchsten Tageskr. Deimr. Bettler, Krummhübel Nr. 160.

Heu kauft Schmidt, Wilhelmstraße 56.

10000 Mark auf mündelsichere Hypoth. anzuleihen. Offeri. unt. V 328 an die Expedition des 'Boten' erbeten.

Verzinktes, sechseckiges Drahtgeflecht, verzinkt, 4 1/2 bis 6 mm d. Stacheldraht, verzinkte Krampen empfiehlt billigst Carl Haebig, Eisenhandlung, Lichte Burgstraße 17.

Kontrollkasse National mit Last., über 100 Stk. gesucht gegen bar. Off. mit Preis an: Felix Winkler, Berlin NW, 21, Preibwasser Straße 8. part.

Heu kaufen jedes Quantum u. zahlen hohe Preise. L. H. Duschke & Co., Gölitz, Salomonstr. 44. Tel.-Nr. 827.

Verbands-Patent-Büro Bruno Nöldner, Ingenieur. Seit 1901 Breslau, Schuhbrücke 78, Tel. Ohle 714. Anmeldung und Verwertung von Erfindungen. Ratertstellung kostenlos.

Zu Verkauf ein n. Leichter Gehr. Spazierwagen, offen, mit Langbaum, zu verkaufen Sand Nr. 4. Mauer a. Bob. Nr. 37a.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, der bis zum 1. August 1920... Hauptredakteur Paul Wertz... für die Inserate: Direktor H. Kletn. Verlag und Druck: Kletn.-Verlag, 'Botte aus dem Riesengebirge' (H. Klein), Jülich in Riefberg 1. Schl.



## Tagesneuigkeiten.

**Roske auf der Granate.** Seine eben unter dem Titel „Von Kiel bis Kapp“ im Verlag für Politik und Wirtschaft erschienenen Erinnerungen schließt der frühere Reichswehrminister Roske mit der Darstellung seiner Flucht aus Berlin am Morgen des Kapp-Putsches. Er erzählt: „Als wir am 13. März früh auf der Straße nach Dresden waren, äußerte der neben mir sitzende Giffa (Roskes Adjutant — D. Red.), was ihn denn eigentlich an der Seite drückte. Er griff neben sich auf den Eis und brachte eine Handgranate zum Vorschein. Am Abend vorher hatte Erzberger angerufen, vor seinem Hause ständen mehrere verdächtig aussehende Soldaten. Darauf war ihm in meinem Wagen eine Wache von vier Mann geschickt worden. Die Handgranate hatte sich wahrscheinlich vom Koppel losgehakt, und wir hatten uns darauf niedergelassen. Wie auf einer Granate, die jeden Augenblick losgehen konnte, hatte ich während der ganzen letzten anderthalb Jahre fast täglich gelesen, auf der ganzen mühsamen Fahrt von Kiel bis Kapp!“

**Todeskurz im Gebirge.** Vom Kistartenen im Hochfaltergebiet sind Frau Professor Belowski und Fräulein Busse, beide aus Berlin-Charlottenburg, gegen das Wimbachtal abgemüht; beide waren sofort tot.

**Ein Waldbrand hat auf der Insel Korfika 1200 Morgen Korkeichenwald vernichtet.** Dabei ist auch ein Dorf in Flammen aufgegangen.

**Ausgehobene Schiebernestler.** Die Beamten des badischen Landeswucheramtes haben in Karlsruhe mehrere ganz bedeutende Schiebernestler ausgehoben und bis jetzt zehn Schieber verhaftet. Nach den beschlagnahmten Papieren zu schließen, beabsichtigen die Verhafteten, erhebliche Mengen von Militär- und Rüstungsgegenständen durch die besetzten Gebiete im Osten nach Polen zu verschleppen.

**Marmelade-Ballade.** Die Marmelade-Bewirtschaftung ist in Deutschland aufgehoben worden. Aus diesem Anlaß veröffentlicht jemand in der „B. S. a. M.“ folgende „Ballade“:

Endlich! Frei die Marmelade  
Die uns während der Blod  
Nährte statt der Schotol  
Schmeckte sie auch manchmal f  
Barg vielleicht sie manche M  
Der verschiedenen Gröhengr  
Sie enthielt doch Raffin  
Und verschönte unsere Pi  
So dabeim, wie selbst im B  
Freilich war am Seegeft  
Ueberschlant die schlante B  
Mancher reizenden Raj  
Trotz geschidter Mäster  
Kunststück bei der Marmel  
Schade, schade, schade, ich  
Alles das war uns Bom  
Fülle sie die Mehl- Rouf  
Kein gewürzt mit Zitron  
Die der Bäcker mit dem R  
Brachte zur Café-Ehr  
Darum Klingt ihr die Ball  
Mit manch feuriger Tir  
Frei gelangt in unsere L  
Jetzt infolge der Ir  
Markenlos die Marmel  
Welche Gnade, welche Gn  
Doch du sprichst mit knappen Gruf  
All dem fehlt ja Hand und Fuß.  
Sag doch einfach: Rübenmus,  
Marmelade ist ja Schmus!  
Nein, verehrter Freund, nu grade!  
Grade sag ich Marmelade,  
Grade!

— Ende der Ballade. —

**Eine witterwendische Braut.** Eine junge Engländerin, die mit einem kanadischen Offizier verlobt war, hatte kürzlich von Southampton aus die Reise nach Amerika angetreten, um sich zur Hochzeit mit ihrem Bräutigam nach Kanada zu begeben. Die Ueberfahrt war von dem Verlobten bezahlt worden. Unterwegs aber verliebte sich die Braut in einen an Bord befindlichen Offizier, der ihr besser gefiel als ihr kanadischer Bräutigam. Nach der Ankunft in New York wurde sie vor die Untersuchungskommission des Einwanderungsamtes in Ellis Island beschieden, wo sie sich wegen Bruchs des Eheversprechens gegenüber dem Kanadier, der ihr das Reisegeld geschickt hatte, verantworten sollte. Auf die Erklärung, daß sie den Engländer mehr liebe als ihren kanadischen Bräutigam, wurde ihr die Landung auf dem amerikanischen Boden verboten. Wohl oder übel mußte sie auf das Schiff zurückkehren. In ihrem Glück war aber der englische Offizier, dem sie ihr Herz geschenkt hatte, nicht so wankelmütig wie sie. Er verzichtete seinerseits gleichfalls auf die Landung und erklärte sich bereit, mit ihr die Heimreise anzutreten und sie in Southampton zu heiraten.

**Kartoffelfäulnis in Holland.** Infolge des anhaltenden Regentwetters hat in Holland die Kartoffelfäulnis eingeseht, die sich schnell überall ausbreitet. In Nord-Holland ist der größte Teil der Kartoffelernte verkauft. Man fürchtet sehr für die Spätkartoffeln, weil noch kein Ende der Regenzeit zu erwarten sei.

## Büchertisch.

— Die letzte Königin von Neapel. Geschichtlicher Roman von E. C. Bielfor, Verlag Rich. Döng, Berlin. Kaum jemals hat ein Frauenschicksal ganz Europa so in Atem gehalten, wie das der jugendlichen Wittelsbacherin, die mit achtzehn Jahren an der Seite des schwächlichen Bourbonen Franz II. den Thron von Neapel und Sizilien bestieg und deren heldenhafter Kampf gegen Garibaldi die Bewunderung der ganzen Welt erregte. Mit außerordentlichem Geschick weiß der Dichter uns nicht nur die Gestalt der jungen bayerischen Fürstin näherzubringen, sondern auch die festfam-schwüle, orangendurchdrungene, siederheiße Atmosphäre des neapolitanischen Hofes vor Augen zu stellen, wo eine eugberstige und thätliche Thrannei der letzten entarteten Bourbonen die Völker in unerhörtester Weise knechtete. Der Leser wird den spannenden Schicksalen dieser außerordentlichen Frau mit leidenschaftlichem Interesse folgen.

## Letzte Telegramme.

### Fälschung?

© Deuthen, 31. Juli. Eine Meldung der hiesigen polnischen Telegraphen-Agentur besagt, daß die von der polnischen Abordnung in Spa den Ententevertretern vorgelegten Akten unter anderem geheime deutsche Dokumente enthielten, die sich auf die Neugestaltung der Sicherheitspolizei in Oberschlesien bezogen. Dieses polnische Material über den militärischen Iwied der Sicherheitspolizei dürfte nicht wenig dazu beigetragen haben, daß die Konferenz in Spa die Entwaffnung der Sicherheitspolizei in ganz Deutschland verlangt hat.

### Lebensmittel-Unruhen in Bittau.

wb. Bittau, 31. Juli. Es kam hier gestern Abend zu bedeutenden Unruhen. Im Anschluß an eine Versammlung der unabhängigen Sozialdemokraten zog die Menge nach der Reichsberger Straße, wo sie ein Geschäft kürnte und die Waren an den von ihr festgesetzten Preisen verlaufte. Trotz aller Beschwichtigungsvorläufe gelang es nicht, die Menge zu beruhigen, sodas die Sicherheitswehr eingreifen mußte, wodurch zwei Personen verwundet wurden. Oberbürgermeister Klls hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, worin er diese zur Ruhe ermahnt. Heute mittag ist von unabhängiger Seite eine Versammlung einberufen, bei der die gekriegen Vorgänge zur Sprache gebracht werden sollen. Im Zusammenhang mit diesen Unruhen haben die Arbeiter der Dirsafelder Kraftwerke heute den Betrieb stillgelegt. Da das Dirsafelder Kraftwerk fast die ganze Oberlausitz mit Kraft versorgt, sind die Betriebe der Oberlausitz gezwungen, ebenfalls den Betrieb stillzulegen. Die Dirsafelder Arbeiterschaft hat den Beschluß gefaßt, der heutigen Versammlung in Bittau in geschlossenem Zuge beizuwohnen.

### Der englische Kohlenvorschuß.

© London, 31. Juli. Ein heut herausgekommenes Vorausschlag sieht für den englischen Anteil an den Vorschüssen für die deutsche Kohlenlieferung innerhalb eines Jahres (Endtermin März 1921) die Summe von 5 Millionen Pfund vor.

### Käterepublik in Litauen?

© Deuthen, 31. Juli. Ein drahtloser Bericht des Krawauer Kavrajow meldet aus Warschau: Hier ist ein Gerücht verbreitet, daß in Kowno ein Aufruhr in den litauischen Truppen ausgebrochen sei und die Sowjets den Aufrehrern zu Hilfe gekommen seien.

© Berlin, 31. Juli. Polnische Blätter melden, daß in Kowno die Käterepublik ausgerufen worden ist.

△ Kowno, 31. Juli. Eine Abordnung der Bewohner der Stadt Suwalki ist beim Kommando der Armeegruppe Mariampol des litauischen Heeres angekommen und hat mitgeteilt, daß die Polen die Stadt ausgeraubt hätten. Sie bitten dringend um Befegung Suwalkis durch litauische Truppen.

wb. London, 31. Juli. Neuer erfährt, daß die englische Antwort auf die Sowjetnote betreffend Polen und die Konferenz in London in der vergangenen Nacht nach Moskau telegraphiert wurde.

### Einziehungen in Posen.

wb. Posen, 31. Juli. Laut einer Meldung der Morgenpost wird in der früheren Provinz Posen die Einziehung der Jahresklassen 1890—1895 rücksichtslos durchgeführt. Die Leute werden auch dann, wenn sie sich für die deutsche Staatsbürgerschaft entschieden haben, verhaftet und in die Armee gesteckt.

### Zensur in Polen.

© Deuthen, 31. Juli. Polnische Blätter melden, daß über ganz Polen die Zensur eingeführt worden ist. Polnische Blätter schreiben von der Militarisierung der Presse.



Zwangsextraktionen in der Ukraine.

Reval, 31. Juli. Nach Aussagen von Flüchtlingen von der bolschewistischen Front haben die Bolschewiken in der Ukraine alle Männer von 16 bis 60 Jahren zwangsweise aus...

Ungarn und Sowjet-Rußland.

Kopenhagen, 31. Juli. Das zwischen Ungarn und Sowjet-Rußland über den Gefangenen-Austausch getroffene Abkommen ist nach einer Mitteilung Litwinoffs ratifiziert worden. Ungarn hat sich verpflichtet, den Feinden Rußlands jede militärische Unterstützung zu verweigern.

Beraubung eines Waffenlagers.

Prag, 31. Juli. Gegen 3 bis 4 Uhr früh wurde das Zeug- und Munitionsdepot in Fürstentisch von etwa 800 Personen, die aus der Gegend von Rudersdorf kamen, geplündert und ungefähr 2000 Gewehre und 21 nicht gebrauchte Maschinen-

Der Bürgerkrieg in Irland.

London, 31. Juli. Nach einer Depesche aus Dublin haben Sinnfeiner gestern Abend zwei Militärautomobile bei Keamareagh in der Grafschaft Cork überfallen. 35 Mann der Besatzung gefangen genommen, die Waffen und Munitionsvorräte aus den Automobilen geraubt und die Fahrzeuge darauf in Brand gesetzt.

London, 31. Juli. Der Vizegouverneur für die irischen Grafschaften Wicklow, Francis Brode, wurde auf dem Bahnhof Blessard Row, als er den Zug besteigen wollte, erschossen. Der Täter ist entkommen.

London, 31. Juli. Der in Dublin ermordete Vizegouverneur Brode war Direktor der Nationalbank. Er kam in Irland an, um einer Versammlung der Direktoren der Dubliner Südbank beizuwohnen, deren Vorsitz er trug. Er wurde in der Nähe des Stungsaales von drei mit Revolvern bewaffneten Männern erschossen. Ein mit Trümpfen gefülltes Sakko wurde heute bei Olla in der Grafschaft Wexford beschossen. Zwei Soldaten wurden getötet, einer verwundet. In der Nähe von Dublin geriet eine militärische Patrouille von zwölf Mann in den Hinterhalt und wurde entwaffnet.

Der griechisch-türkische Krieg.

Sofia, 31. Juli. Die Griechen haben die Truppen Jaffe Lavars vollständig geschlagen. 15 000 Türken haben in der Flucht die bulgarische Grenze überschritten und sind entwaffnet worden.

Ruhrepidemie.

Wien, 31. Juli. Der „Tag“ berichtet, daß in Kefenburg eine Ruhrepidemie ausgebrochen sei. Von 70 Erkrankten verstarben 9 tödlich.

Berliner Börse.

Berlin, 30. Juli. Die Möglichkeit, daß es heute bei den zwischen Polen und Rußland beginnenden Waffenstillstandsverhandlungen doch noch zu Zwischenfällen kommen kann, bewirkte an der Börse stärkere Zurückhaltung und eine allgemeine Abschwächung des Kursstandes. Hieron wurden auch infolge der Verabreichung der Eisenpreise besonders Montanwerte betroffen, die bereits anfangs 4 bis 9 Prozent und im Verlaufe der einzelnen Papiere noch etwas stärker im Kurse nachgaben. Chemische Werte verloren durchweg 10 Prozent, während Schiffahrts- und Elektro-Werte sich als weitaus widerstandsfähiger erwiesen. Bei den sonstigen Werten war die Kursveränderung sehr gering. Bank-Aktien schwächten sich gleichfalls mächtig ab. Petroleum-Aktien erzielten nach Ueberwindung mäßiger Abschwächungen kräftige Kursbesserungen, besonders Erdöl 1800 bis 1900, Deutsche Petroleum-Aktien 795 bis 815, Naphtanobel 3000. Am Rentenmarkt war der Kursstand sehr wenig verändert. Die Devisenpreise stellten sich etwas höher. Das Geschäft an der Börse blieb sich im ganzen bei überwiegender weiter nachgebenden Kursen in engen Grenzen.

Berliner Probantenericht.

Berlin, 30. Juli. Nichtamtliche Ermittlungen der 50 Klagen Station: Viktoriaerßen 150-185, gelbe und weiße Erbsen 100-130, Melischnen 80-95, Werdobohnen 100-120, Widen 75-95, Lupinen gelbe 55-78, Bohnen 45-63, Zerabekia 40-60, Bienenhonig 19-21, Brauereipreß 29-30, Stroß brauereipreß 9-10%, Gebäck 7-7%, Ähnliche Hafenernterzeugnisse. Dieser lots ab sofortige Abladerstation 2460 bis 2540. Tendenz behauptet. Berichtung: Die gestrige Notierung mußte lauten! 2450 bis 2480.

Wechselkurs.

Table with 3 columns: Location, 29. Juli, 30. Juli. Includes entries for Wien, Holland, Schweiz, Dänemark, Schweden, England, Newyork, Böhmen.

Kurse der Berliner Börse.

Large table with multiple columns listing various commodities and their prices, including wheat, oil, and other goods.

Gut erh. Herren-Fahrrad mit neuer Gummiereife. billig zu verk. Gunnersdof., Bahnhofstraße Nr. 18.

Neue Fenstermarkisen und geb. Badofen-Eisenteile billig zu verkaufen. Thomas, Straußer Straße Nr. 7.

Handverkauft... (Advertisement for a shop or business)

Kontrollkasse National mit Last, über 100 Stück gesucht gegen bar. Off. mit Preis an: Felix Winkler, Berlin NW. 21, Bristwalter Straße 8. part.

Heu kaufen jedes Quantum u. zahlen hohe Preise. Th. Fuchs & Co., Gärlich, Salomonstr. 44. Tel.-Nr. 827.

Heu zu kaufen gesucht. E. de Salande & Schmidt. biederjähriger Ernte lauff in jeder Menge Reichsverpflegungsmil Läden i. Gbl. Fernsprecher Nr. 136.

Wiesenheu lauff zu höchsten Tagesbr. Geirr. Better, Krummhübel Nr. 160. Vermittl. w. gt. bezahl. Tel.-Nr. 281. Heu lauff Schmidt, Wilhelmstraße 56.

10 000 Mark auf mündelsichere Hypoth. auszuliehen. Offert. unt. V 328 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Verbands-Patent-Büro Bruno Nöldner, Ingenieur. Seit 1901 Breslau, Schubbrücke 78, Tel. Ohle 714. Anmeldung und Verwertung von Erfindungen Ratertellung kostenlos.

Verzinstes, sechseckiges Drahtgeflecht, verzinkt, 4 bis 1/2, enggef. Staheldraht, verzinkte Krampen empfiehlt billigst Carl Saebis, Eisenhandlung, Lichte Burgstraße 17.

Fast n. Weltkette (Ruhb.) mit Patentmatr. zu verkf. Promenade 12a, 1 Tr.

Zu Verkauf, ein n. Leich. Kufwagen Gebr. Spazierwagen, offen, mit Langbaum, zu verkaufen Sand Nr. 4. Dauer a. Bob. Nr. 37a.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, der bis zur Mittelstraße 10 in Breslau, Hauptgeschäftlicher Vorstand, über den hiesigen Teil, die hiesigen Druckerei, die die Inserate, Druckerei u. Verlag, Berlin und Druck: Witten-Druckerei, Boten aus dem Riesengebirge (in Klein), sämtlich in Gärlich 1. Schl.



# Zirkus

**Man spricht nur noch**  
von dem **Attraktions-Programm!**



**Gebr. Blumenfeld J.A. Magdeburg**

Das große  
Vorverkauf nur für  
die Abend-Vorstellung  
im Zigarren-Geschäft  
„Blumenfeld“, Langestraße,  
für nachm. und abends  
ab 10 Uhr vormittags  
an den Zirkuskassen.

**Sonntag, 2 Vorstellungen mit demselben Programm.**  
3 1/2 und 7 1/4 Uhr Beginn.

**Montag,** abends 7 1/2 Uhr.

**Dienstag,** nachm. 3 Uhr: Letzte Vorstellung und  
**Abschied von Hirschberg.**

**Montag** vorm. 9 1/2 Uhr öffentl. Probe. Eintritt M. 1.00 u. 50 Pfg.



# Konzerthausaal

Heute Sonntag:  
**Vornehmer Ball**

Ab 1. August  
täglich im

# Wiener Café



Der brillante  
Grotesk-Komiker  
u.  
Tanz-Parodist  
**Harry Jost**

# Landwirte von Hermsdorf u. Agnetendorf.

Am **Montag, 2. August**, abends 8 Uhr,  
findet in der **Brauerei Hermsdorf** eine  
**Versammlung**  
zwecks Getreideablieferung statt.  
**Spar- und Darlehnskasse Hermsdorf.**

Bogis mit Kofk zu vergeb.  
Wilde, Markt 30. 2. Stg.

Ein unmöbliertes  
od. ein möbliert. Zimmer  
m. Kochgelegenh. von la.  
Kinderlof. Beamtenheypaar  
gesucht. Off. unt. T 261  
an d. Exped. d. „Boten“.

Jrl. sucht febl. möbl. B.,  
Dauerniet., per sofort in  
Hirschberg, Cunnersd. od.  
Hermsdorf. Off. u. R 324  
an d. Exped. d. „Boten“.

**Tausch!**  
Sandh., 4-5 Zimm. u.  
Gart., zu miet. od. pacht.  
gef. Schöne J.-B. Wohn.  
m. Kab. u. all. Komfort.  
Süd-Breslau, f. getauscht  
werden. Sachs, Breslau,  
Dübstrake Nr. 18. 1. Stg.

**Wirtschaftsverband  
vereinig. Galtwirte.**  
Montag, den 2. August,  
nachmittags 2 Uhr:  
**Generalversammlung**  
im „Weißen Hof“  
Hirschberg.

## Ortsverband der Gewerksvereine (H.-D.)

**Hirschberg u. Umgegd.**  
Donnerstag, den 5. Aug.,  
im Gasthof Drei Kronen:  
Nachmittags von 3-6 u.  
Nat. u. Kunstfesteils.,  
von 6-8 Uhr  
sozialpolit. Belehrungs-  
abend,  
von 8 Uhr an kombinierte  
Ausschuffung.  
Alle Gewerksvereinskolleg.  
sind hierzu freundl. ein-  
geladen. Der Vorstand.

## T.V. Vorwärts.

Dienstag, den 3. August,  
abends 9 Uhr:  
**Mitgliederversammlung**  
im „Tenglerhof“  
Der Turnaal.  
Mont. abd. 7 1/2 u.  
Hebung  
der Spritzen- und  
Subrauentenbleis.

**Erster Sport-  
Angler-  
Verein**  
Hirschberg u. Umgegend  
Dienstag, 3. Aug., abds. 8 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal Brauerei Hof.  
Der Vorstand.

**Kraftsport-V. „Germ.“**  
Morgen Sonntag früh:  
Ausflug: Suche, Friesen-  
heine, Dörsentopf, Kuyser-  
berg. Treff. 9 10 Uhr a.  
Bahnhof. Abfahrt 9.54.  
Musikinstrumente mitbr.

**Kurtheater Warmbrunn.**  
(Wochenpielplan.)  
Sonntag abends 7 Uhr,  
Ende 9 1/2 Uhr:  
Zum letzten Male!  
**Schwarzwalddädel.**  
Operettenpreise.  
Montag 7 Uhr, Ende 9 1/2:  
Sudermann-Abend.  
**Die Sämmerlings-  
schlacht.**

Dienstag 7 u., Ende 9 1/2:  
Zum letzten Male!  
**Die Czardasfürstin.**  
Mittwoch 7 u., Ende 9 1/2:  
Volkstheater zu H. Preisen.  
M. 1.00-0.50.  
Sensationserfolg  
der Sudermann-Neuheit:  
**Die Raschoffs.**  
Donnerst. 7 u., Ende 9 1/2:  
Gastspiel d. Komit. Adolf  
Schiele. Größt. Lacheri!  
**Die spanische Fliege.**  
Talbahn nach all. Richta.

Heute Sonntag:  
**Wohltätigkeits-Abend**  
für die Vereinigten Verbände heimattrauer  
Oberschlesier (Bezirksgruppe Hirschberg).  
**Eintritt 1 Mark.**

**Militär-Verein Cunnersdorf.**  
Sonntag und Montag, den 1. und 2. August:  
**Vereinsschießen,**  
wazu Freunde des Schießsports eingeladen sind.  
Der Vorstand.  
Bei Regenwetter findet das Schießen 8 Tage später statt.  
**Hartsteine Hermsdorf: Tanz.**



### Stadt - Theater Hirschberg.

Montag, den 2. August, abds. 8 Uhr:

## Lieder- u. Opern-Abend

Lilly Haedler :: W. Brohs-Cordes,

Kapellmeister Ferd. Herz.

Szenen aus: Lohengrin 3. Akt (Brautgemach), Tannhäuser 2. Akt, Aida 3. Akt Lieder und Duette von Schumann, Schubert, Henschel, Wolf, Czerny und Kaun.

Preise der Plätze: Orchesterlogen 5,50 M., I. Parkett u. I. Rang 4,40 M., II. Parkett u. Seitenparkett 3,30 M., II. Rang 2,20 M., Stehplatz 1,10 M. zu haben in Röbke's Buchhandlung und an der Abendkasse.

### Hausberg.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr:

## Militär-Konzert,

ausgeführt von Mitgliedern der Jäger-Kapelle.

Vergnügungsanzeiger!



## Heute Tanz

in Hirschberg:

in den Gasthöfen

Apollo

Felsenkeller

Gasthof zum Felsen

Gasthof zum Kynast

Langes Haus

Schwarzes Roß

Tenglerhof

in Cunnersdorf:

Andreasschänke

Drei Eichen

Gerichtskretscham

Gasthof zur Post

in Straupitz:

Reichsgarten.

### Berliner Hof.

Heute Sonntag:

## Grosser Tanz!

Anfang 4 Uhr.

### Gasthof „Zur Glocke“,

Bollenhainer Straße 15.

Sonntag, den 1. August Preis-Skatturnier

Anfang 5 Uhr.

Es laden freundlichst ein G. Rolsch u. Frau.

### Reichsgarten Straupitz

Heute, sowie jeden zweiten Sonntag:

## Grosser Tanz

bei guter Musik.

Jeden Sonntag Kaffee mit diversen Kuchen.

Es laden freundlichst ein Frau E. Kentsche.

### Küchel, Schwarzbach.

Heute Sonntag: Tanz.

Neues Parkett.

Dazu laden freundlichst ein Familie Kehler.

### Stadt-Theater.

Sonntag nachmitt. 3 Uhr:

Keine Preise!

Der Vogelhändler.

Sonntag abends 7 1/2 Uhr:

Auf vielfachen Wunsch!

Der Bettelstudent.

Dienstag abends 7 1/2 U.:

„Frauentauf“.

## Jägerwäldchen

Schönster und lohnendster Ausflugsort.

Bequeme Bahnverbindung. Fernsprecher Nr. 87.

In dem angekündigten Konzert d. Rheinischen Sängergesellschaft

in Dämmers Gasthof in Giersdorf wirkt d. Tenor Gerhardt und die Sopranistin Bortahl nicht mit. Wegen Seuchengefahr ist der Tanz verboten.

### Kretscham Hartau.

(Neue Bewirtung.)

Sonntag, den 1. August:

Musikal. Unterhaltung.

Anfang nachm. 1/2 1/2 Uhr.

Eintritt frei.

Von 8 Uhr ab: Tanz. Kaffee sowie Selbstkabad. Kuchen.

### Gerichtskretscham

Athkennitz im Rieseng.

Sonntag, den 1. August:

Tanz.

Anfang nachmittags 6 U.

Der Wirt.

### Bergschlösschen,

Nieder-Schreiberhau.

Sonntag, den 1. August:

Grosser Tanz.

Musik, ausgeführt von d. berühmten österreichischen Wollauer Kapelle.

Anfang nachm. 4 Uhr.

### Ausflugsort Birkigt,

Hotel „Eisenhammer“.

Sonntag, den 1. August:

Grosser Tanz.

Gute Musik.

Großer Parkettsaal.

Gute Verpflegung.

Autobusverkehr.

### Schewers Gerichtskretsch.,

Jannowitz a. R.

Sonntag, den 1. August:

Tanz.

Anfang nachm. 4 Uhr.

### Gerichtskretscham Boberröhrsdorf.

Sonntag, den 1. August:

## Tanzmusik

Anfang 4 Uhr.

### Brauerei Warmbrunn.

Heute Sonntag großer Gesellschaftsball.

### Märzdorf bei Warmbrunn.

Sonntag: Tanz.

Es ladet freundlichst ein

der Wirt.

### Gasthof „Zur Erholung“, Hermsdorf u. R.

Heute Tanz.

### Kynwasser, „Rübezahl“, der beliebte Ausflugsort

Heute Sonntag: Großer Gesellschaftsball.

### Gerichtskretsch. Petersdorf.

Sonntag, den 1. August 1920:

## Grosse Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

G. Pöbe und Frau.

### Kaiser Friedrichbaude

Steinseiffen i. Rsgb.

Heute Sonntag: Grosses Tanzkränzchen.

### Gerichtskretscham Steinseiffen.

Heute Sonntag:

## Gr. Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

H. Stiesch.

### Schneekoppe, Seidorf.

Sonntag, den 1. August 1920:

## Familien-Kaffee.

Hausbackene Pfannkuchen und Gebäck.

### Gast- u. Logierhaus Rothengrund

bei Seidorf i. R.

empfehlst seine Lokalitäten, sowie seinen schönen, schattigen Garten.

### „Forelle“ Fischbach.

Heute Sonntag: Tanz,

Anfang 4 Uhr, gutes Parkett, wozu freundlichst einladen R. Fischer und Frau.

### Hotel Hainbergshöh

empfehlst seine Lokalitäten, Gute Verpflegung, ff. Gebäck etc.

Von Sonntag an: Auto-Omnibus-Verbindung Hirschberg - Hainbergshöh.

Walter Grohmann



Statt Karten.  
**Maria Reiß**  
**Arthur Mosler**  
 Studienreferendar  
**Verlobte.**

Hirschberg,  
 Bergstr. 10.

Breslau,  
 Opitzstr. 15.

**Else Osterwald**  
**Friedrich Graßmann**  
 Verlobte

Hirschberg i. Schl.

Breslau.

Jul. 1920.

Für die uns anlässlich unserer  
**Silberhochzeit und Verlobung**  
 in so reichem Maße dargebrachten Glück-  
 wunsche und Geschenke sagen wir herzlichsten  
 Dank.

**Max Schneider u. Frau.**

**Friedel Schneider**  
**Willi Pollnow.**

Hirschberg, im Juli 1920.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung  
 übersandten Gratulationen und Geschenke  
 danken wir herzlich.

**August Pantack u. Frau Minna**  
 geb. Hornis.

Hirschberg i. Schl.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-  
 nahme bei dem Tode unseres lieben Ent-  
 schlafenen, des

Rentiers

**Friedrich Paul Nauke**

sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Besonderen Dank den wohlwollenden  
 Fleischer-Zünften zu Hirschberg, Warm-  
 brun und Schmieberg und der Gesellen-  
 Bruderschaft zu Hirschberg für das ehren-  
 volle Beiseite.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 30. Juli 1920.

**Dankagung.**

Für die unendlich vielen Beweise der Liebe  
 und Teilnahme bei dem so frühen Hinscheiden  
 und der Beerdigung unseres unvergeßlichen  
 lieben Sohnes und Bruders

**Artur Nachbar**

ist es uns nicht möglich, jedem Einzelnen zu  
 danken, darum bitten wir auf diesem Wege  
 unseren herzlichsten Dank entgegennehmen zu  
 wollen. Besonderen Dank den Herren Kollegen  
 des Deutschen Reklambundes für die letzte  
 Ehre, die sie unserem teuren Entschlafenen er-  
 wiesen haben.

In tiefer Trauer

**Familie Nachbar.**

Hirschberg, den 31. Juli 1920.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, am 28. d. Mts. nach kurzer aber  
 sehr schwerer Krankheit meine liebe, gute Gattin, unsere unermüdliche, stets treu-  
 sorgende, liebevolle Mutter, unsere herzengute, brave Tochter, unvergeßliche  
 Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau

**Hedwig Schmidt**

geb. Schmidt,

in der Blüte ihres Lebens, im Alter von beinahe 30 Jahren, zu sich zu nehmen  
 in sein himmlisches Reich.

Um stille Teilnahme bitten

der schwergeliebte Gatte

Schuhmachermeister **Robert Schmidt,**

Martha und Hugo als Kinder,

Schwiegereltern und alle Anverwandten.

Bräunberg, den 29. Juli 1920.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. August, nachmittags 3 Uhr, vom Trauer-  
 hause, Nr. 47 bei Villa „Ebelweiss“, aus statt.

**Bekanntmachung.**

Eine Feuerlöschübung findet Donnerstag,  
 den 5. August d. J., abends 7.30 Uhr hier selbst  
 statt. Die feuerlöschdienstpflichtigen Einwohner, die  
 den Abteilungen 3 und 4 angehören, das sind die-  
 jenigen, deren Familiennamen mit den Buchstaben J  
 bis Q, anfangen, werden aufgefordert, sich zur an-  
 gegebenen Zeit auf dem Sammelplatz einzufinden.  
 Hirschberg, den 28. Juli 1920.

Der Magistrat.

**Freiwillige Versteigerung.**

Am Montag, den 2. August, vormittags 10 Uhr,  
 werde ich auf dem Speicher der Expeditionsfirma  
 Sachs & Sohn, Bahnhofstraße wegen Fortzug  
 1 sehr gut erhaltene Kuchbaum-Büschgarntur,  
 (olivgrün), bestehend aus Sofa, 2 Sesseln, 1 guter  
 Teppich, circa 3x3, (olivgrün), 1 Büschsofa (rot)  
 meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
 Besichtigung 1/2 Stunde vorher.

**Otto Lohde,**

Beid. u. öffentl. angez. Kreis-Auktionar u. Taxator,  
 Warmbrunner Straße 12a. Telefon 502.

**Fahrplan ab 1. Aug. 20.**

Linie: Bahnhof Hirschberg — Stonsdorf — Seidorf  
 Annatapelle — Hainbergshöhe und zurück.

Hirschberg Bahnhof	ab	630	945	250	530
" Belleus		633	948	253	533
" Stonsdorfer-Str.		637	952	257	537
Schwarzbach		643	1000	305	605
Stonsdorf		653	1008	313	613
Seidorf	an	708	1020	321	625
"	ab	715	1021	322	626
Annatapelle		725	1031	332	635
Hainbergshöhe	an	740	1048	347	651
"	ab	815	120	348	700
Annatapelle		822	127	355	707
Seidorf		833	138	405	717
Stonsdorf		848	153	416	730
Schwarzbach		859	204	429	741
Hirschberg Stonsdorfer-Str.		907	212	437	745
" Belleus		911	218	441	753
" Bahnhof	an	914	219	444	759

\*) Anschluß an Omnibus nach Schreiberhau.

Fahrtpreise: Hirschberg Bahnh. — Hainbergshöhe Mt. 14.—  
 " Stonsd.-Str. — " " 12.—  
 Schwarzbach — " " 9.—  
 Stonsdorf — " " 7.—  
 Seidorf — " " 5.—  
 Annatapelle — " " 2.50

Einheimische zahlen die Hälfte der Fahrpreise. — Für  
 Kinder, Handgepäck usw. gelten die gleichen Ermäßigungen wie  
 auf den übrigen Linien.

**Kraftverkehrs-G. m. b. H. Schlesien**  
 Betriebsverwaltung Hirschberg.

Am 30. Juli ent-  
 schlief sanft unser  
 innigstgeliebter Vater,  
 Schwieger- u. Groß-  
 vater, Schwager und  
 Onkel, der

Fabrikarbeiter  
**Heinrich Weisig**

im Alter von 60 J.  
 10 Monaten.

Dies selb. Schmerza-  
 erfüllt an

die trauernden  
 Hinterbliebenen.

Herrschdorf, 30. 7. 20.  
 Beerd. find. Mont-  
 tag nachmitt. 2 Uhr  
 von der Leichenhalle  
 d. evang. Friedhofes  
 aus statt.

Freitag, d. 6. Aug. 1920,  
 nachmittags 4 Uhr:

**Stadtverordnetenversammlung.**

Dr. Wölsch,

Stadtverordnetenvorsteher

In den Vorstand der  
 Spar- und Darlehnskasse,  
 e. G. m. u. S., zu  
 Schwarzbach ist an Stelle  
 des Hausbesizers Heinrich  
 Wohl der Stellenbesitzer  
 Hermann Leopold in  
 Schwarzbach eingetreten.  
 Hirschberg i. Schl.,  
 den 28. Juli 1920.  
 Amtsgericht.

**Tafellieder u. Gedichte**  
 aller Art sowie Nachrufe  
 verkauft

Anna Reischel, Markt 21,  
 Stb. 3 Tr., Hirschberg.

**Grabdenkmäler**  
 in Granit- u. Sandstein.  
**Arenze, Platten**  
 liefert zu maßig. Preisen  
 B. Jiller, Poststraße 6.

**Mitteilungen**  
 in Blods  
 vorrätig im „Blods“.



Das Handelsverbot für die  
**Tschentscher'sche Gärtnerei**  
 wegen der Maul- und Klauenseuche wird hiermit  
**aufgehoben,**  
 da der Viehbestand abgeheilt ist.  
 Amt Seibitz, den 30. Juli 1920.  
 Der Amtsvorsteher Rieker.



# Ausstellung

zur Bekämpfung der  
 Geschlechtskrankheiten,  
 veranstaltet vom  
 Deutschen Hygienischen Museum  
 Bresden und der Deutschen  
 Gesellschaft zur Bekämpfung der  
 Geschlechtskrankheiten

**Hirschberg, Schl.,** Turnhalle der Ev. Volksschule II.  
 Eingang Schützen- u. Ziegelstr.  
 Täglich geöffnet von 10—7 Uhr f. beide Geschlechter.  
 Freitags nur für weibliche Besucher.  
 Montag, Mittwoch und Freitag ab 6 Uhr ärztliche Führung.  
 Eintrittspreis 1 Mark.  
 Krankenkassenmitglieder erhalten Karten  
 zu ermäßigten Preisen in d. Krankenkassen



## Galvanische Heilapparate



Vorzüglich bewährt und ärztlich empfohlen. Sehr günstige Angebote. Verlangen Sie Prospekt vom Generalvertreter der Fabr. galvan. Heilapparate  
**G. Wohlmuth & Co.**

**Fr. Krämer, Schmiedeberg, Rsgb.  
 Markt 8.**

**Revolution kommt in der Heilkunde  
 durch Chiropractic aus Amerika.**

Neues und erfolgreichstes aller Heilverfahren, macht Blinde sehend, Lahme gehend, Taube hörend, Sprachlos redend. Zur schnellsten und sichersten Beseitigung akuter und veralteter Leiden ohne zu schneiden oder Gifte Ihrem Körper einzuführen. **Entfernung** der Gifte bei Geschlechtskrankheiten ohne Instrumente. — Untersuchung frei.

**Herm. Lehmann, Dr. C. Chiropractor,  
 Hirschberg, Hotel Preußischer Hof (Warmbr. Platz)**  
 Sprechzeit von 3—5 Uhr.  
**Warmbrunn, Hirschberger Straße 7**  
 Sprechzeit von 8—12 Uhr.

# V

## ersicherung von Reisegepäck

gegen Diebstahl, Beraubung u. Abhandenkommen einschl. des Aufenthaltes im Hotel

übernimmt, auf Wunsch mit Einschluss von Aufrubr und Plünderung, zu mässigen Prämien u. günstigen Bedingungen für erstklass. Gesellschaft

**Richard Langbein & Co.**  
 Breslau V, Gartenstrasse Nr. 34, Ghs.  
 Telephon Ring 1462 u. 6750.

Vertreter für Hirschberg u. Umgegend:  
**Alfred Werner,**  
 Cunnersdorf i. Rsgb., Jägerstraße 4.

**Geschäftsm., Mitte 30er,**  
 m. lörb. Fehl. beh., sucht  
 Alt. Mädch. od. Witwe m.  
 wen. Anhang zw. Heirat  
 kenn. zu lernen. Anonym  
 zweckl. Off. S 325 Wote.

**Alleinst., ansehnl. Mädch.,**  
 33 J., liebt., aut. Char.,  
 m. Herzensbild., b. Allein-  
 feins mäd., sucht mit aut-  
 gefinnt. Herrn pass. Alters  
 in Briefwechsel zu treten  
 zw. Heirat. Off. m. Bild  
 unt. L 319 a. d. „Woten“.

**Gebildeter Kaufmann**  
 Junges., Mitte 30, v. at.  
 Erscheinung, kath., verm.,  
 vollkommen alleinstehend,  
 wünscht mit auterogemem  
 Fräul. oder jung. Witwe  
 zwecks

**Heirat.**  
 in Verlebr zu tret. Ein-  
 heirat in Geschäft angeen.  
 Offerten unter H 141 an  
 die Exped. des „Woten“.

**Welche junge, edelent.**  
 Dame od. Kriegerswitwe  
 vom Lande, Anfang 20er  
 J., ist gewillt, m. Herrn  
 gleichen Alters in Brief-  
 wechsel zu treten zw. Wät.  
**Heirat?**

**Einheirat in Wirtschaft**  
 angenehm. Berle Offert.,  
 möglicht mit Bild, unter  
 Z 308 a. d. Exp. d. Woten.

**Besseres Fräulein,**  
 ev., Ende 30, mit eigenem  
 Heim u. 25 000 Mk. Ver-  
 mög., wünscht pass. Herr-  
 bel. zw. Heir. Witu. an-  
 gen. Off. B 310 „Wote“.

**Anständ. Kriegerswitwe,**  
 Mitte 30, m. aroh. Anab.,  
 vollständiger Ausstattung  
 u. Ersparr., wünscht mit  
 anständ. freibsam. Herrn  
 in Verbindung zu treten  
 zwecks allseitiger Heirat.  
 Witwer nicht ausgeschloß.  
 Offerten unter E 270 an  
 d. Exped. d. „Woten“ erb.

**Achtung! Welche Lebens-**  
 lustige junge Mädchen od.  
 junge Witwe, nicht unter  
 25 Jahren, lernt jungem  
 Manne, aroße Figur, das  
**Tanzen?**  
 Offerten unt. V 286 an  
 d. Exped. d. „Woten“ erb.

**Bekanntmachung.**  
 Schülben, die m. Sohn  
 Max Schmidt macht, be-  
 zahlte ich nicht.  
 Robert Schmidt,  
 Bräudenberg i. Riesengeb.

**Geöffnet ist heute  
 Elisabeth-Apotheke,  
 Schmiedeberger Gtr.**

Diese verbleibt bis Sonn-  
 abend, den 7. Aug., früh,  
 den Nachdienst.

Gr., hr. Leder-Reisetasche  
 von Linkestr. bis Bahnh.  
 verloren.  
 Gegen Belohn. abzugeben  
 Hundbüro Hirschberg.

**Zwangsversteigerung.**  
 Zum Zwecke der Auf-  
 hebung der Gemeinschaft  
 soll am 15. Oktober 1920,  
 vormittags 9½ Uhr —  
 Zimmer Nr. 15 — ver-  
 steigert werden das im  
 Grundbuche von Peters-  
 dorf Band III Blatt 78  
 (eingetragene Eigentümer  
 am 30. Juni 1920, dem  
 Tage der Eintragung des  
 Versteigerungsvermerkes:  
 Fabrikarbeiter Wilhelm  
 Schöner in Petersdorf)  
 eingetragene Grundstück,  
 Wohnhaus mit Holzschub-  
 ven und Hausgarten im  
 Dorfe, Hochseite, Gemark-  
 ung Petersdorf Karten-  
 blatt 10 Parzelle 168, 8 a  
 50 qm groß, Reinertrag  
 — Grundsteuer Mutterrolle  
 Nr. 112, Nebenswert  
 60 M., Gebäudesteuerrolle  
 Nr. 104, Hermsdorf-Knn.,  
 den 16. Juli 1920.  
 Amtsgericht.

**Vom 1. bis 15. Aug.  
 geschlossen  
 P. Monse  
 Inh. Joh. Herrmann  
 Promenade 28.**

**Damen**  
 finden liebt. Aufnahme  
 zur **Geheimtätigung.**  
 Gebannte Wiesner,  
 Breslau, Herdainsr. 37, II  
 10 Min. v. Hauptbahnhof.

**Klavierstimmen,**  
 fachmännisch und sauber.  
 Anmeldung, erbitte sogl.  
 an die Exped. d. „Woten“.

**Ein herrlicher  
 Blüthner-Salonflügel,**  
 beste Friedensware von  
 1913, fast ungebraucht,  
 sowie geb. Pianinos,  
 sind durch mich zu verkauf.  
 W. Pilschen, Pianist  
 aus Breslau.

**Wer erteilt  
 Lautenunterricht**  
 in den Abendstunden?  
 Angeb. mit Brs. u. J 296  
 an d. Exped. d. „Woten“.

**Italienischer,  
 englischer od. französischer  
 Sprachunterricht**  
 wird erteilt. Zuschr. unt.  
 W 308 a. d. „Woten“ erb.

**Wo kann sich jung. Herr  
 (Kaufmann) am  
 Tennisspiel**

beteiligen?  
 Nachricht unt. B 332 an  
 d. Exped. d. „Woten“ erb.

**Blauer Burschenanzug,  
 Gehrodanzug, vl. Jackett-  
 Anzug für stärkere Person**  
 billig zu verkaufen  
 Dunke Burgstraße 10.

# Achtung!

Wer sich bei einer  
 Antipartie nach d. Grenz-  
 bänden beteiligen will,  
 melde sich Sonntag 10½  
 Uhr a. Warmbrunner Pl.  
 Klub der Darmlosen.

# Erfinder

Die Industrie sucht  
 Ideen und Erfindungen.  
 erhalten Anregung zum Er-  
 finden in unserer Broschüre  
 kostenlos.  
**Pigott & Hübscher  
 Breslau 5/208.**

**Talent. Dam. u. Herr.,**  
 w. Luft a. Theat. hab., leg.  
 ihre Abtr. unt. E 313 im  
 „Woten“ nieder. Event.  
 Ausbildung kostenlos.

**Beg. Todesf. u. Auflös.**  
 sofort zu verkaufen:  
 Mehrere Anzüge, Röde,  
 Hüfen, Westen,  
 neuer Brautanzug mit  
 Klapphut, Zylinder, schw.  
 Güte, Heberzieher, Regen-  
 schirm, Mägen, Krassen,  
 Chemis., Stulpen, Hand-  
 schuhe, Schlüße, mehrere  
 Paar Schuhe, Uhr., Kette,  
 Rasier-Apparate,  
 schw. Dam.-Wintermantel.  
 Zu erfragen bei  
 Scholz, Priesterstraße 18.

1 Gebett Betten, 3 Nacht-  
 laden, 6 Damasthandtüch.,  
 1 Kaffeegedek mit 6 Ser-  
 vietten, a. a. Taschenuhr,  
 1 Fernrohr  
 vert. L. Wiener, Schulstr.  
 Nr. 15, 2 Treppen.

## Bauschienen

4—12 m lang  
**billig**  
 ab Lager Hermsdorf

**Ernst Härtel,**  
 Hermsdorf/Kynast  
 Fernruf 13.

**Gute Bettstellen**  
 mit Matten,  
 Federbett., Glas-, Kleider-  
 schränke, Ausziehtische,  
 Schreibtische, Sofas,  
 gut., schw. Herr.-Kodans,  
 u. viel. and. zu verkauf.  
 Fr. Louise Kwasnitschka,  
 Schulstraße Nr. 15.

Gar. reinen Bienenhonig,  
 Lindenblütentracht, ganz  
 helle, halbt. va. Qualität,  
 liefert die 9-Pfund-Dose  
 einschl. Verpad. Mk. 1.60  
 v. Nachn. Landwirtschaftl.  
 Einkaufs-Bentv. Sanitas,  
 Sannan i. Schlef.



# Vieh- und Fleischpreise

Die Entgegung der „Zentrale der Viehbezugs- und Absatzgenossenschaft Breslau“ — durch die Zweigstelle Hirschberg informiert — beweist von neuem, wie man durch geschickte Zahlenanwendung einen Irrtum hervorrufen kann.

Es wird von einem Zentnerfals, 350 M., gesprochen, dem auf der andern Seite die Einnahme von ein Zentner Fleisch, 725 M., gegenüber gestellt wird. Nur der ganz aufmerksame Leser konnte diesen Unterschied herausfinden, und so kamen selbst Landwirte zu der Auffassung, der Fleischer verdiene circa M. 290,— an einem Kalbe. Ist denn der Betrag zwischen Einkauf und Verkauf als Verdienst anzusprechen, ohne die Unkosten zu berücksichtigen? Man sagte zwar „Rohgewinn“, aber der größte Teil der Beser, für die das Eingekaufte bestimmt war, kennt kaum den Unterschied zwischen Verdienst und Rohgewinn. Das war ja gerade die Absicht, es sollten „hohe Gewinnzahlen“ wirken. Die Viehbezugs- und Absatzgenossenschaft kennt allerdings nur mäßigen Gewinn, auf den wir noch zu sprechen kommen. Die angeführten Kaufspreise unter M. 350,— sind Ausnahmen und gelten für leichte, geringwertige Kälber. Interessant wäre es aber zu hören, welche Preise die 5 Kälber ohne Preisangabe erreicht haben. Wonach berechnet dann die Viehgenossenschaft ihre, ihr so sehr ans Herz gewachsene Provision? Man scheut sich wohl, die wahrscheinliche Ueberschreitung der Höchstpreise bekannt zu geben?

Kommen wir nun zur Berechnung:

1 Zentnerfals zu	M. 350,—
2 1/2 % Provision für Viehgenossenschaft, Viehhandelsverband (für welche Leistung?)	
2 1/2 % Unteraufkäufer-Provision = 5 %	17.50
Anfuhr und Unkosten des Fleischermehlers — minimal — (ber oft bis 2 Tage auf der Jagd nach einem Stück Vieh sein muß)	20,—
Schlachthofgebühren, Schlachtgeld, Fleischbeschau	15,—
<b>Summe</b>	<b>M. 402.50</b>
Demgegenüber beträgt die Schlachtausbeute	
55,46 %, also rund 56 Pfund Fleisch, abzüglich	
6 % Trocken- und Einwiegeverlust = 3 1/4 Pfund, bleiben 52 1/4 Pfund verkaufsfähiges Fleisch	
— Von diesen 53 Pfund Fleisch müssen circa 100 Kunden beliefert werden, bei wöchentlichem Ausgabe sogar 200. —	
Hierzu 5,5 Pfund Haut à M. 10,—	M. 55,—
Eingeschnelle, Kopf und Fäße	38,—
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>M. 476.43</b>
ab obiger Einkaufspreis	402.50
	M. 72.93
abzüglich 1 1/2 % Umsatzsteuer von M. 486.43	7.20
	M. 65.73

Verdienst des Fleischers an einem Zentner lebend Kalb; hiervon sind Steuern, Geschäftsunkosten, Löhne usw. zu bestreiten. Das sieht doch wohl anders aus als M. 290,—. In dem von Ihnen errechneten Rohverdienst gehören doch mindestens zwei lebende Kälber, um 1 Zentner Fleisch zu erzielen.

Die Wursthherstellung aus den Innereien ist eine Sache für sich, weil die Herstellung wieder Betriebsunkosten, Maschinennutzung, Feuerung, Löhne, Futaten an Gewürz und Därmen beansprucht, die heute, wie jeder Wursthfabrikant weiß, bedeutende Summen erfordern. Bei dieser Gelegenheit sei gleich das Unsinvolle, — die Häuteverwertung nach den Auktionspreisen zu bemessen, — erwähnt. Der Fleischer kann doch nur mit seinen wirklichen Einnahmen rechnen. Er ist außerstande, seine 2 Kalbleder, die ihm alle 14 Tage vielleicht anfallen, zur Auktion zu schicken. Auch dann müßte er noch Fracht und Kommissionsgebühren von dem Erlös fürzen. Wieder eine sehr durchsichtige Absicht der Viehgenossenschaft unter Fortlassung aller geschäftlichen Bernunftgründe, einen scheinbar hohen „Rohgewinn“ herauszurechnen. Der oben genannte Gewinn ist für viele Fleischermehler sogar der Verdienst der ganzen Woche, wovon er und seine Familie leben soll.

Wichtig dürfte aber die Aufklärung für den Verbraucher sein, wie die Viehgenossenschaft zur Fleischverbilligung beiträgt. Im Kreise Hirschberg nimmt z. B. die Zweigstelle 100—120 Mark Nutzen für einen Zentner lebend Schwein. Wofür? Das ist circa M. 1,20 am Pfund Schweinefleisch. Es kostet demnach 1 Zentner lebend Schwein unter 2 Zentner M. 650,—, über 2 Zentner M. 700,— plus Provision, während die Regierung nur M. 350,— Höchstpreis vorschreibt. In den Monaten März bis Mai, genau 2 Monate, verstand dieselbe Genossenschaft, die dem Kreise von der Regierung zur Verbilligung des Fleisches zugesprochenen 1/10 Häutezuschlag, insgesamt Markt 272 316,40, in ihre Tasche zu bringen. In zwei uns bekannten Fällen bei dem Verkauf zweier Rinder als Kuhvieh, gelangte die Genossenschaft die Summe von M. 2 275,— beanspruchen zu müssen. Ein Tier kaufte sie für M. 1 700,—, um es für M. 2 275,— in demselben Orte in einen andern Stall zu stellen, rund M. 575 Verdienst. Das andere Tier kostete M. 4300 und wurde mit 6 000,—, also M. 1 700,— Ueberschuss weiter verkauft, macht circa 38 % Provision. Wirklich eine rührende Bescheldenei zu der Unberfrorenheit, mit der sie die Fleischerverdienste so nett bezeichnet. Kann uns die Genossenschaft vielleicht verraten, wozu sie überhaupt da ist, welchen Zweck sie verfolgt? Nichts weiter, als ein Ersatz für den so lästig empfundenen, viel bekämpften Viehhandelsverband; beide Institutionen sind überflüssige Verdienner zwischen Landwirt, Fleischer und Verbraucher. Nach unseren Informationen verfolgen die Genossenschaften den Zweck, die einheimischen Produkte auf den hohen Preisstand der Auslandswaren zu bringen. Angeblich sollte durch den Verdienst die Schweinemast gehoben und billigere Auslandsfuttermittel besorgt werden. Der Landwirt hat wohl wenig davon gemerkt, sicher aber ist, daß der Konsument bezahlen mußte.

Wir erwarten nun auf das baldige die Preisberechnung für Rindfleisch. Die verhältnismäßig geringe Anzahl der Kälber, — die aus wirtschaftlichen Gründen vom Landwirt als Schlachtwie abgestoßen werden, — machen für die Fleischversorgung kaum 1/4 des Bedarfes aus. Das Publikum wird aber schon heute darauf hingewiesen, daß der Preis für Rindfleisch in der Fleischbeschaffungskommission mit Rücksicht auf die geringere Menge etwas höher gehalten ist, um einen kleinen Ausgleich für das oftmals unter dem Selbstkostenpreise abzugebende Rindfleisch zu schaffen.

Die Fleischer haben kein Interesse, die Fleischpreise künstlich hoch zu halten, sie beanspruchen nur einen Nutzen, der ihnen wie jedem anderen Stande die notwendigen Lebensbedingungen schafft.

## Die Fleischermehler des Kreises Hirschberg.

### 50 Mark

erhält derjenige, der mir innerhalb 4 Tagen den Aufenthalt des Ruffers, früheren Reichswehresoldaten

**Johann Smyra**

aus Kreuzburg O.-Schl. nachweist.

**Josef Offik,**  
Jannowitz a. Rsgb. 108.

Sch bin unter

**Nr. 188 Warmbrunn**

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

**Doniges, Rechtsanwalt u. Notar,**

Warmbrunn, Schloßplatz 11

Weißer Leinentuch  
55 M.,  
3 gefaltete Leinentücher,  
à 90 M.,  
alles neu, zu verkaufen  
Gästerhäuser Nr. 8.

Ein Rungenwagen,  
gebr., aber gut erhalten.  
35—40 Btr. Tragf., v. bl.  
Aus. Feige, Schmiebam.,  
Grunau i. R.

Schöne  
**Johannisbeeren**  
Blantage Gollsdorf.

In der Nacht vom 28.—29. d. Mts. sind mir  
**1 Sielengeschirr**  
**1 Paar Zügel**  
**1 Badetuch**  
**3 Paar Strümpfe**

gestohlen worden. Vor Anlauf wird gewarnt.  
50 Mark als Belohnung sichere ich demjenigen M.,  
der mir den Spibbuben namhaft machen kann.

**Josef Offik, Jannowitz a. R. 108.**

# Lumpen

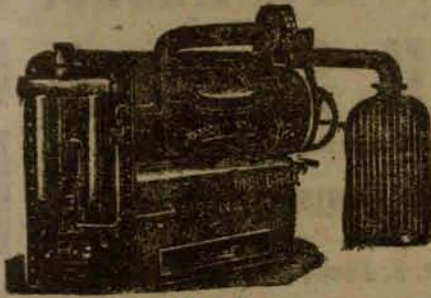
**Papier, Metalle**  
**Knochen**  
u. **Alteisen kauft**

**Max Bursch,**  
Rohprodukte, Telefon 596.



# Beste Existenz!

Auch für Kriegsverletzte!



## Bettfedern-Reinigungs-Maschine.

Bestes Fabrikat der Gegenwart. Zweimal gebraucht, umständehalber sofort zu verkaufen.

Offerten u. T 107 an die Expedition des Boten.

**Kostümstoffe - Blusenstoffe  
Rockstoffe :-: Seidenstoffe  
Wäschestoffe - Waschstoffe  
Züchen-Inletts - Hemdenflanelle  
Schürzenstoffe :-: Schürzen  
Barchend für Blusen und Kleider u. a.  
werden zu herabgesetzten  
Preisen verkauft.**

## Franz Bendel

Bahnhofstr. 66.

Telefon 420.

Ueber

## Die Frau im Kampfe um ihr Dasein!

spricht am Dienstag, den 3. August im „Konzerthaus“

**Genossin Sturm-Stuttgart**  
Arbeiterinnen und Arbeiter erscheint in Massen!

## K.P.D. (Spartakusbund)

Gebrauchtes Küchenbuffett zu verkaufen  
Verisfordorf, Postweg 9.

1 Diplomat (Eiche) z. vl. Warmbrunn, Bernsdorfer Straße Nr. 42, 2. Etage.

## Eine Karolapumpe und Messingventil

zu vl. Straupitz Nr. 23b.

Umsatzhalber gut erhalt.

## Mahagoni-Flügel,

Kammerton, verk. preisw. Schwarzenberger, z. Zeit Liebenthal, Bahnhofshot.

## Göpel,

fast neu, preisw. abzugeb. W. C. Proh, Arnsdorf (Riesengebirge).

Einen Posten

## verz. Wasserleitungs-Rohre,

1/2" und 1", hat abzugeb. D. Partsch in Lahn.

## Gelegenheitskauf!

## Gut., eiserner Füllofen

mit 9 m Ofenrohr u. Rnie preiswert zu verkaufen „Schwarzer Adler“, Schmiedeberg i. Riesens., Hirschberger Straße 23.

## Gut. Frad. u. Schrodana.

f. ar. st. Fig., Juhnd. u. Naphhut, weiße Handsch. sow. Tischwäsche u. Fischservice f. 18 Pers. zu verk. Baystraße 21, 1. Etg.

## Kästung! Neue, isobar.

Dose m. Befab. far. Rodjadett m. Gr., Fradweste u. araugr. getr. Fägerrud m. Hufe soj. zu verk. bei Könis, Markt 10, Seitenb.

## 1 Brautanz. f. schl. Fig.,

desgl. f. ll., Karle Figur, schwarzer Rod mit Weste, st. Fig., sow. 1 getr., ar. Ans. i. mittl. Fig., Stiefel Gr. 28 u. Schnürschuhe 27 verkäuflich Dunke Bursstraße Nr. 14, 2. Etage.

## Ein Billard

mit nötigem Zubehör für 500 Mk. bald zu verkauf. S. Hönsher, Landesgut, Bahnhofstraße 1.

## Sehr gut erb., halbgedeck.

## Naturwagen,

## neues Arbeitskummet

(22 Zoll) verkauft S. Wende, Steinfelsen.

## Siede,

## Stroh neuer Ernte,

## Soat-Rodgen,

## Friedrichsberth., 1. Wf.,

## Berfel

abzugeben Dom. Schildau.

## Ernteseile

hat abzugeben Fern. Kunide,

## Greifensberger Straße 26.

## 6 Ztr. alt. Wiesenheu

zu verkaufen Reischdorf a. R. Nr. 113.

## Gut erhaltenes Vertilo

(mass. Ruff.) m. Kuffas für 450 Mk. zu verkaufen Arnsdorf i. R. Nr. 53.

## Gebrannten Kalk:

Etüd., Stückförder- (Wirt- sch.) gemahlener Kalk (Zementkalk) u. Kalksche (Staubkalk) zum Bauen und Düngen empfehlen

Kalkwerke Töppich, Ing. O. Wolff, Jauer i. Schl.

## Euche lau. Abnehmer i. Gurken.

Bitte Angeb. zu richt. an Gutsbesiber Leber, Station Groh-Rachwitz bei Löwenders.

## Achtung! Achtung! Äpfel! Birnen!

Durch große Pachtungen und Bewirtschaftung ar. Obstplantagen bin ich in der Lage, wöch. 1 Waag. guter Äpfel und Birnen in nur reiner, alatt. Ware zu verb. abzugeben. Verladest. Danyan Sal. W. Reuner aus Huhdorf bei Lahn. Fernruf 77 Lahn. Obsthandlung.

## 4 Stück Ahornklötzer,

1,70 Sekm., zu verk. Preis 300 Mk. Schreiberhan (Weißbachtal) Nr. 268.

## Guter, halbgedeck. Feder-

wagen ohne Langbaum steht zum bald. Verkauf b. Duga Brante, Ober-Schreiberhan-Weißbachtal Nr. 612. Tel.-Nr. 125.

# Herren-Stoffe

zu ganz bedeutend billigeren Preisen in nur besten Qualitäten empfiehlt

**Franz Müller, Schützenstr. 15 I.**

## Winterhüte

zum Umpressen nimmt entgegen

**E. Stolz, Putzgeschäft**  
Hellerstrasse 6.

## Gebr., dunkler Kleiderschrank,

mehrere Paar gebrauchte Damenspiegel

(Größe 36) zu verkaufen Bahnhofstraße 43a, I.

## Breitreifmaschinen

fahrbar, fast neu, verkauft Freigut Berthelsdorf,

Preis Hirschberg.

## Für Landwirte!

Fast neuer Feldgeflügelwagen

für den billig. Preis von 700 Mk. zu verkaufen. Baumgart, Kretschambel., Daryan bei Hirschberg.

## Ein neuer, Karl., vierzähl. Rungenwagen

sowie ein neuer, leichter Handwagen

preiswert zu verkaufen. A. Rindler, Stiefmacher- meister, Seehäute 5.

## Achtung! Jäger!

Blaugrauer Jag.-Extramanuel

preiswert zu verkaufen. Arnsdorf i. R. Nr. 92.

## Neue und gebrauchte Geschäftswagen

preiswert zu verkaufen. P. Gerstmann, Hirschb., Schäfersstraße 21a.

Gebr. Sparrliegewagen mit Plane zu verkf. Linkestraße 9, I.

Ein alter Flügel zu verkaufen. Offert. unt. S 304 an d. „Boten“ erb.

Weiß., mod. Kinderwagen u. weiße Glas-Halbhaube

Gr. 39 preisw. zu verkf. Cunnersdorf,

Kochstr. 2, 1 Tr. rechts.

## Fast neuer Trieur

preiswert zu verkaufen. Heinrich Juno,

Morgensfernw. bei Bernsdorf, Nr. Dollenhain.

Verkaufe guten Geschäftswagen, ein- u. zweifännig, mit Berbed und Siben, billig.

Cunnersd., Paulinenstr. 5.

Gute Federbetten, 3flammiger Gaslocher,

elektrische Hängelampe, Fenstertritt, Kleiderriegel,

Plättbrett, bezogen, Gartengeräte zu verkaufen

Cunnersdorf, Friedrichstr. Nr. 8, 2. Etg.

## Sofa, Spieg., Glasser.,

Küchen, Tische, Stühle zu verkaufen. Meyer, Promenade 23/24.



# Erstlings-Wäsche

sowie sämtliche

# Erstlings-Artikel

in einfacher wie elegantester Ausführung  
empfehl  
in großer Auswahl zu den billigsten  
Tagespreisen

Landeshuter Webwaren-Niederlage  
Erich Assert.

## Preuß. Staats-Lotterie!

Ziehung 2. Klasse am 12. und 13. August.  
Erneuerungsfrist der gespielten Lose  
bis 4. August, mittags 12 Uhr.

### Kauflose:

1/2	1/4	1/2	1	3. Los
14,60	29,20	53,40	116,30	Mk.

Porto und Liste extra.

## Heilstätten-Geld-Lotterie!

Zieh. 9., 10. u. 11. Sept. — 10836 Geldgewinne  
1 Los 3,50 Mk., Porto und Liste 1,10 Mk.  
Nachnahme 1,10 Mk. teurer.

## Auslandsdeutschen Spende-Geld-Lotterie!

Zieh. 24.—31. August. — 26670 Geldgewinne.  
1 Los 6.— Mk., 17 Lose 100.— Mk.,  
Nachnahme 1,10 Mk., Porto und Liste 1,10 Mk.

## Kriegerwaisen-Lotterie!

Ziehung 15. und 16. September 1920  
1 Los 3,50 Mk., Porto und Liste 1,10 Mk.  
Nachnahme 1,10 Mk. extra.

## Bahnhoßmission Geld-Lotterie!

Zieh. 23., 24. u. 25. Sept. — 11980 Geldgewinne  
1 Los 4.— Mk., Porto u. Liste 1,10 Mk.  
Nachnahme 1,10 Mk.

## Kriegs- und Zivilgefangenen-Lotterie!

Ziehung 19., 20., 21., 22., 23. u. 25. Oktober 1920  
1 Los 8.— Mk., Nachnahme 1,10 Mk. mehr,  
Porto und Liste 1,10 Mk.

## Hähndel, Friedeberg (Ostpreußen)

Friedrich-Strasse 165.

### Zu verkaufen

1 Paar neue, hohe, schw.  
Damenstühle Gr. 39.  
1 Paar neue, weiße  
Velour-Halbschuhe Gr. 38.  
eff. B. Kind-Lederstühle,  
neu u. getragen, weiß zu  
klein, Gr. 25—30,  
etliche Paar Herrenstühle  
gebr., Gr. 42—43,  
1 blau. Stoffleid Gr. 42,  
1 schw. Sommermantel,  
1 schwarz. Wintermantel,  
beides für ältere Damen.  
Bahnhofstraße Nr. 47.

### Unreines Blut

Mittler, Pikel, Aus-  
schlag, Flechten, Haut-  
rinden, Blutandrang,  
Gesicht- und Nasen-  
röte sowie alle schw.  
Stoffe aus d. Säften  
werden schnell be-  
seitigt durch  
Dr. Schulat's  
Universal-Blut-  
reinigungsmittel.  
Seit langen Jahren  
ausgezeichnet bewährt.  
1 Paket 6 Mk., 3 Pak.  
(zu einer Kur nötig)  
16,50 Mk. geg. Nachn.  
d. Concordia-Apothek.  
Belten bei Berlin 10.

### Zu verkaufen

schwarzer Vurschenanzug,  
100 Mark,  
dunkler Sommerüberzieh.,  
mittl., Nr. Fig., 180 Mk.,  
schwarzer Tuchrock,  
kleine Figur, 45 Mark,  
Auto-Regenmantel,  
eiserne Geldtasche,  
Autoluftpumpe.  
Reumann, Nr. Burgstr. 20.

### Herren-Fahrrad,

gut erhalten, w. u. G. Hill.  
zu verkaufen Gummersdorf,  
Bismarckstraße 4a, 1. Umz.

Jetzt  
kauft man gut und preiswert bei  
**Arnold Hübner**  
vorm.

## H. Strobach

Warmbrunner Str. 9.

### ● Baumwollwaren ● — aller Art —

z. B. Züchen in bunt und weiß,  
Inletts, Nessels, Schürzenstoffe,  
Hemdentuche, Barchende, Man-  
chester, Handtuchstoffe, ferner  
● Kostüm- und Kleiderstoffe, ●  
Anzugstoffe.

## Sämtliche Reparaturen

an  
Automobil-Bereifungen (Decken u. Schläuche)  
spez. Neuprotectieren abgefahrter Decken  
aller Größen in eigener Werkstatt u. Reparatur.  
an Fahrraddecken etc.  
unter zeitgemäß billigster Berechnung werden fachmännisch  
ausgeführt.

**Dampf-Vulkanisier-Anstalt**  
G. Bernhardt & Hantsche  
Bolkenhainer Str. 7.

## Prince Haro Tobacco

das Beste vom Besten

echter, gelber, reiner 100 % Virginia, Goldshag,  
ungetränkt, milde im Geschmack, zum Preise von  
Mk. 6.50 pro 50 Gramm-Päckchen. Mindestabnahme  
1 Karton = 50 Päckchen. Bei Großabnahme billiger.  
Vertreter gesucht.

Generalvertrieb Berliner Tabak-Börse  
**R. Loose & Cie., Berlin C. 2,**  
Burgstraße 27.

## Sehr billige Preise

für gute

## Herren- und Damentuche.

**Oswald Richter, Cottbus,**  
Großhandel, Sandowerstraße 2.

### Zu verkaufen

1 Paar fast neue  
Herren-Bugstiefel,  
eine neue, lange, graue  
Militärhose,  
1 Paar  
Blau-Hebergardinen,  
2 Portiären,  
ein Eichen-Ausziehtisch  
(Küschelweib),  
Rirschberg, Sand Nr. 34,  
1 Troppe links.

### Schreibmasch. »Ideal«

sofort verkäuflich  
Bromenade Nr. 36, bart.

VON HEPZ  ZU HEPZ

*Buch für*  
Schreibmaschinisten u. Linienführer  
Zeigt jedem die genauesten  
Wege zu einem geliebten Hirtze  
Nr. 3.50 • nächste Vorles. Dresden 16/15

## Gramsch-Porter

aus rein. Malz u. Hovf.,  
in allbekanntester Qualität  
wieder zu haben. (Ver-  
teiler gesucht.)

Bräuerei N. Gramsch,  
Obernitz, Bez. Breslau

### Zu verkaufen:

1 geb. S.-Fahrrad m. G.,  
1 Stubentür 2,30x0,86,  
1 Gashängelampe,  
1 gew. S.-Anzug, } neu,  
1 selbstg. Tischleuchte,  
1 Reithose,  
1 S.-Unterhose,  
1 B. Sesselstühle 38,  
1 Weintraube 33, 35, 42  
Frankstraße 10, 1. Umz.



# Automobil-Verkauf

Reparatur, Bereifung,  
sowie

Öel, Benzin usw.

## L. Wallfisch, Warmbrunn

Fahrzeugfabrik.

### Geschäfts-Eröffnung.

Am 1. August ds. Js. eröffne ich in **Märzdorf Nr. 43,**  
Kreis Hirschberg, eine

## Fleischerei mit Wurstverkauf.

Ich bitte die geehrte Einwohnerschaft, hiervon Notiz zu  
nehmen. Mein Bestreben ist, meine Kundschaft reell und gut zu  
bedienen. Achtungsvoll

### H. Paul Günther, Fleischermeister.

NB. Ich bitte, die Marken schon heute bei dem Gemeindevorsteher und bei mir abzugeben. Listen liegen aus.

### Siehe noch einige Getreidemäher

zur sofortigen Lieferung ab meinem Lager preiswert  
abzugeben. Auch unterhalte ich in allen anderen  
landwirtschaftlichen Maschinen, wie Dreschmaschinen  
für Sand-, Göpel- und Motorantrieb, mit und ohne  
Reinigung, Grünfütterhäcksler, Zentrifugen, Butter-  
Maschinen usw. ein großes Lager.

### Max Horter,

Fabrik und Lager landwirtschaftlicher Maschinen  
und Geräte.  
Fernsprecher 460.

### Auto-Bereifung Vollgummi-Pneumatiks

(In- und Auslandsware) in jeder Dimension

# KraftWagenGes.

Fernspr.: Woldenburg Schles. 1180.

## Rauchtabak

gar. rein, geröstet, in 1/2 Beutel, versteuert, versende in  
Postnachnahme-Kollekt, per Pfund Mk. 16.-  
franko jeder Station. Bei Bestellungen unter 10 Pfund  
wird Porto und Verpackung berechnet.  
Tabakfabrik **K. Schworm, Kaiserslautern, Pf.**

### Hartspiritus

eingetroffen.  
**Kreuz-Drogerie,**  
gegenüber von  
G. H. Milke.

### Fr. Dittich, Ingenieur, Mühlensbaugeschäft,

Markilsca, Schadowalder 105,  
übernimmt jede Mühlen-  
bauwerkstatt u. auswärts.  
Montagearbeit. Sachwert.  
reelle Ratschläge u. beste  
Ausführung durch langj.  
Tätigkeit bei aröht. Mühl-  
tenbaufirma verbürgt.  
Aufträge erbeten.

Lieferung von Kreisfagen  
für alle Zwecke in bester  
Ausführ. aus eig. Werks.

### Samt- und Seidenhüte

werden auf neue Formen  
umgearbeit. Dr. Tielisch,  
Bahnhofstraße 57, 2. Etg.

Bew. Mittel geg. Maul-  
u. Klauenf. durch Voigt's  
Drei-Zeichen-Mittel.  
Erhältlich bei G. Weines,  
Cunnersd., Paulsenstr. 3

## Damen-Strümpfe

Seide, Fior, Baumwolle

## Kinder-Strümpfe

stark und fein

## Kinder-Söckchen

haltbare Qualitäten

## Herren-Socken

bunt und farbig

## Annähfüße alle Größen

Strumpfhalter, Sockenhalter

## Damen-Schlüpfer

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

## Landeshuter

## Webwaren - Niederlage,

Erich Assert.

Eheleute! Soeben neu erschienen: **Frauen!**

## „Die Frau“

Ein neuzeitliches Gesundheitsbuch von Dr. med. H. Paull.  
Aus dem Inhalt: Der weibliche Körper, Periode, Ehe  
und Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung und  
Unterbrechung der Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett,  
Prostitution, Geschlechtskrankheiten, Wechseljahre usw.  
Ein umfangreiches gründliches Werk mit vielen Abbildungen.  
Preis kart. Mk. 12.-, gebunden Mk. 15.- und Porto.

**Verlag Hellas, Tempelhof 26**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 63.

## Gegen Maul- u. Klauenseuche

wirkt absolut sicher innerhalb 3 Tagen durch ein-  
fache äußerliche Behandlung

## Dr. Bergmanns Prolastan.

Kein Geheimmittel! Hervorragend be-  
günstigt von Ärzten und Tierhaltern.

Zu beziehen durch Apotheken u. Drogerien.  
Wo nicht erhältlich, direkt aus der Fabrik.

## Chemische Fabrik „Vetara“ G. m. b. H.

Görlitz, Emmerichstraße 8.  
Telegramm-Adresse: „Vetara“ Görlitz.

☛ Tüchtige Vertreter gesucht. ☛

## Für gebrauchte Flaschen

aller Art, frei aus, Hofe oder frei Bahnhof Breslau  
zahlen **höchste Tagespreise**  
wie  
(Lohnender Verdienst für Händler.)  
Glas-Manufaktur

**L. Nothmann & Co., Breslau 8,**  
Klosterstr. 51. Fernruf Ring 1807.

Abnahme nur: 8/12 - 12 vorm.  
1 1/2 - 4 nachm.

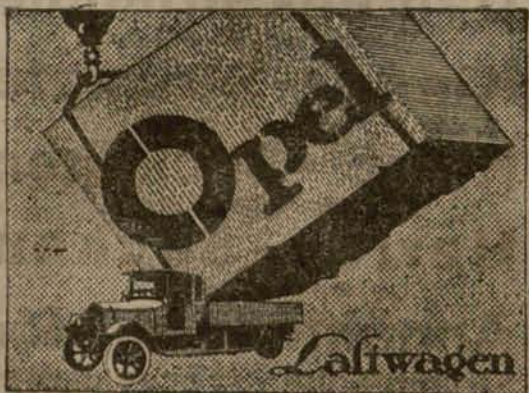
## Photo-Apparat,

fast neu, 9x12, preiswert  
in bester Ausführung  
Wühlhühnerstr. 22

## Kopierpresse,

Kopierbilder, neu, vertikal  
Effekten unter R 303 an  
d. Gröbner-Verlag





Einige fast neue  
**Lastkraftwagen**

Arbenz, Opel, Dixi  
sofort lieferbar, bietet zu günstigen Preisen an

**Automobilzentrale**  
**Hermann Knauer, Hirschberg**

**Ziegelstraße 22.**

Eigene Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate  
und Systeme, sofortiges Ab- und Aufpressen von  
Lastwagenreifen auf eigener Presse.

**Achtung!**  
Kaufe jeden Posten  
auch reparaturbedürft.  
**Korbflaschen.**  
Gonschoret, Markt 10.

Ziehung 13. u. 14. Aug.

Geld--Lotterie

7335 Geldgewinne  
bar ohne Abzug = Mk.

**200 000**  
**60 000**  
**25 000**

Hauptgewinne.

**Lose à M. 3.60,**  
Porto u. Liste M. 1.— mehr,  
empfiehlt und versendet

**Emil Stiller, Bank-**  
**haus,**  
**Hamburg,**  
**Holzdam 39.**  
Postscheckkonto 20016.

**Saison-Verkauf**

Bedeutend herabgesetzte  
Preise

**I. Königsberger**



Empfehle Nähmaschinen,  
Fabrik Seidel & Naumann,  
**Fahrräder**

Görlicke, N. S. U. Claer Pfeil, Mäntel und  
Schläuche, Drahtdecken, nur erste Marken,  
Laternen, Ersatzteile, Feuerzeuge, Batten-  
rien, stets frisch, Sprechmasch. u. Platten.  
**H. Schröter, Poststraße 7, Telef. 461,**  
Nähmaschinen-, Fahrrad- u. Motorfahrzeughdg.  
Reparaturen schnell und preiswert.

**Turbinenbauten, Wehranlagen etc.**

Ausbau von Wasserkraften und sämtlich  
vorkommende Tief-Beton-, Eisenbeton-  
Gründungs- und Brückenbauten

**Libonia**

Schlesische Betonbau-Gesellschaft, m. b. H.  
**Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 15.**  
Betriebs- und Werkplätze Lähn, Regb.

Maschinenschmieröle aller Art,  
Motorenöle  
Maschinenfette  
Wagenfette  
Lederfette  
Riemenwachs

bieten an

**C. Kulmiz & m. b. H., Hirschberg, Schl.**

Wir unterhalten auch Lager auf unserer Niederlage  
Wilhelmstraße 72 a.



Wie ist es möglich, eine  
Rückgratverkrümmung  
zu bessern, zu heilen?  
Illustr. Broschüre gegen  
Einsendg. von 5 Mk. von  
**Franz Menzel,**  
Breslau II, Abt. 31,  
Clanzenstraße 5

**Blühendes Aussehen**



durch  
Nähr- u. Kraftpillen  
**Grazinol.**

Durchaus un-  
schädlich, in kurzer  
Zeit überrasch. Erfolg. Aerztl.  
empf. Garantieschein. Machen  
Sie ein. Versuch, es wird Ihnen  
nicht leid tun. 1 Schachtel 5 M.  
3 Schachtel (z. Kur nöt.) 13.50 M.  
Porto extra. Frau M. aus S.  
schreibt: Senden Sie mir für  
m. Schwest. auch 3 Schachteln  
Grazinol; ich bin sehr zutr.  
damit. Apoth. R. Müller Nachf.  
Berlin G. 24, Turmstr. 16.

**Alteisen :: Metalle,**  
alte Maschinen auf Abbruch,  
Lumpen, Knochen,  
Papierabfälle usw.

kaufe jeden Posten zu Tagespreisen.

**Carl Hartwig,**

Schützenstr. 26-28. Telefon 663.

**Hausbesitzer**

geht auf Eure Fenster acht, schützt diese vor Fäulnis  
durch Anstrich.

Vorzügliche reine Oelfarbe hierzu  
und für alle anderen Anstrichzwecke liefert billigst  
Farbenhandlung und Malergeschäft

**Franz Weiss**

Bahnhofstraße 20 — — — Telefon Nr. 440.

Stilles  
Eisen, Spanier-  
abfälle, Pumpen,  
Schwächen, Zeitungen, Kupfer,  
Steffung, Holzguth, Blei, Zinn usw.

kauft  
zu höchsten Preisen

**August Hartwig Nachf.**  
Hirschberg i. Schl.  
Fernruf 488, nur Viehmarktstr. 6 a.

**Mauerziegel**

hat vom Lager abzugeben  
**Ziegeleiverband Hirschberg i. Schl.**

G. m. b. H.  
**Dunkle Burgstraße 22-23.**  
Schließfach 17.

**Gelegenheitskauf für Brautleute!**

1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Schreibtisch.  
Die Sachen sind sauber gearbeitet, Eiche noch  
ungebeizt, Farbe nach Angabe.

**G. Hielscher, Mauer a. B.,**  
Tischlerei mit Maschinbetrieb.

**Rauchtabak,**

Hebersee, reine Ware, pro  
Pfund 20.— 24 M., aus-  
schließlich Verbada., nicht  
unter 5 Pf., hat laufend  
abzugeben

**Wilhelm & Hemmer,**  
Tabakfabrikation,  
Bielheim (Biala).



### Rad-Jo

zur glücklichen  
Entbindung  
empfiehlt

Drogerie am Burgturm

Inh. Erich Mack.  
Telefon 247.

### Liegestühle,

Kinder-  
wagen  
Klapp-  
wagen



mit und ohne  
Verbed

beste Ware, von M. 160.— an  
empfiehlt

### Paul Köhler,

Bahnhofstraße Nr. 19.

### Photogr. Atelier

Hermisdorf u. K.

17 Gerichtsweg 17.  
Geschmackvolle Auf-  
nahmen!  
Tadellose Ausführs.

### Krummhübel.

Mar. rein., holl. Uebersee-  
Kaukabaal,  
Bünd 27,50 Mark.  
Sigaretten-„Shag“  
50 Gramm 9,50 Mk.,  
Virginia-Sigaretten-„Shag“  
50 Gramm 12,50 Mk.,  
Orient-Sigaretten-„Shag“  
50 Gramm 13,50 Mk.,  
goldgelb und langfaserig.  
Derm. Bergmann,  
gegenüber Hotel „Schnee-  
tobbe“.

### Obst.

Erbitte Angeb. in allen  
Obstsorten frei Bahnwa.  
Abgangstation.  
Bettfe,  
Berl. Steglitz, Romantzen-  
Straße 41.

### Kainit, Kalkasche

arab. Vollen sehr preisw.  
abzugeben.  
Bris Laguna, Warmbrunn.

### Kindermehl

Paket Mk. 2,50  
frisch eingetroffen

Drogerie am Burgturm

Inh. Erich Mack.  
Telefon 247.

## Jetzt

erheblich herabgesetzte Preise  
für

Damen-, Herren- und Jünglings-Kleidung.

### Max Zamury.

### Mein neuester Schlager!

1 Mk.!



Originalprobe

1 Mk.!

### „Rhenania“

Zigarre aus besten überseeischen  
Tabaken, extraleicht, mild, hell.

In Packungen zu 100 Stück

Wiederverkäufer erhalten 20 % Rabatt!

Vorwand in Nachnahme-Wertpaketen!

Gustav Haase Nachf., Zigarren-Großhandlung  
Berlin NO 43, Neue Königstr. 88.

Gegründet 1878.

## Das ganze Butterfett

muß in der jetzigen Zeit aus der Milch geholt  
werden! Noch nie ist die Butter ein so not-  
wendiges, begehrtes Nahrungsmittel wie jetzt ge-  
wesen! Noch nie ist auch die frische, süße Mager-  
milch als Aufzuchtmedium für das Jungvieh so  
unentbehrlich und kostbar gewesen. Der **Alfa-  
Separator** ist der einträglichste Milchent-  
rahmer. Er erfüllt alle Bedingungen in vollkom-  
menster Weise. Entrahmt die Vollmilch am schärf-  
sten und gewährleistet längste Lebensdauer.

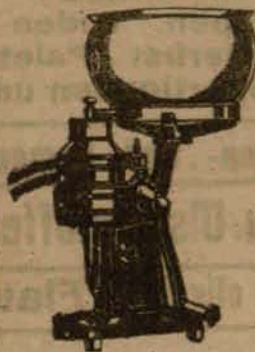
Ueber 1000 höchste  
Preise!

Mehr als 2 Millionen  
in der ganzen Welt  
verkauft.

Fordern Sie noch heute  
die Alfa-Druckschriften  
kostenlos von

### Hielscher & Heer

Werkstätten für land-  
wirtschaftl. Maschinen  
Seidorf, Riesengebirge



Trotz sinkenden Preisen  
für Lumpen, Zeitungen,  
Altpapier, Messing, Kupf.,  
Blei, Zink und alt. Eisen  
zahle ich immer noch ein  
paar Tage die höchsten  
Preise.

Alte u. junge Kaninchen,  
einen Winterüberzieher,  
Sängematte,  
Kochmaschine,  
8 Stk. Grammoph.-Blatt.,  
eine neue Radwer,  
Brettlarre,  
einen Sand-Kästenschlitten  
verkauft  
Paul Schwarzer, Dirschb.,  
Strampfer Straße 3.

Billig und gut  
ist die

### Schmierseife

aus der  
Kreuz-Drogerie,  
gegenüber von  
G. A. Witte.

### Grüne Gurken,

große prima Ware, zu  
Salat- und Senfsalaten  
geeignet, verjende p. Str.  
40 Mark.  
Die Gurkernte wd. nicht  
lange dauern, bitte sofort  
zu bestellen.

### Himbanas

und

### Limetta-Sirup

vorzögl. Erfrischungsgetränk  
Flasche Mk. 3,50 u. 5,00

Drogerie am Burgturm

Inh. Erich Mack.  
Telefon 247.

### Taschenringe,

Daiste, Kochöff., Butters-  
formen, Wäschelammern,  
bauteubänder,

Räken, Truhen,  
Wandsprüche

(auch jede Extraanfertigung.)  
empfiehlt in groß. Ausw.

Paul Kriebel, Schilbauer  
Straße 9.

### Geld-Lotterie

Volksopende für die ver-  
trieb. Auslandsdeutschen.

### Ziehung

24. Ms 31. August 1920.

Gewinne im  
Gesamtbetrage von:

1000 000,00 Mk.

Hauptgewinne:

250 000,00 Mk.

100 000,00 „

50 000,00 „

u. s. w.

1 Los 6 Mk., 17 Lose  
100 Mk. Porto u. Liste  
1.10 Mk. extra. Nach-  
nahme 1.10 Mk. mehr.

### Preussische Klassen-Lotterie

Kauflose zur II. Klasse  
Ziehung 12. bis 13. August

1/8 1/4 1/2 3/4 Los

14,00 29,20 58,40 116,20 Mk.

Porto und Listen extra.  
Nachnahme 1.10 mehr.

Eug. Hähndel

Friedeberg a. Qu.  
Friedrichstraße 165.

### baub- u. Nadelrundholz,

besoleichen

Fichten- wie Kiefern-  
stangen und -Rollen

kauf gegen Preisangabe  
unter B 683 Expedition L.  
„Voten“.

### Malzextrakt

wieder vorrätig

Drogerie am Burgturm

Inh. Erich Mack.  
Telefon 247.



**Kairo + Nurdi + Kairo + Nurdi**

**Kairo Nurdi Kairo Nurdi Kairo**

Große dicke türkische Zigarette in vornehmer Silberpackung zum 40 Pf.-Verkauf. Spezialmarken. Zu Original-Fabrikpreisen. Spezialmarken.

Shag-  
Tabak  
goldgelb  
und braun

Pfund  
zu 30, 85,  
90, 95 Mk.

**Friedrichs Tabakwaren-Großhandlung**

**Hirschberg**

**Telefon 760 Hospitalstr. 6**

**Generalvertrieb erstklassiger Fabrikate**

Zigarren

Nur  
Qualitäten

Garbaty, Manoli, Eckstein, Salem, Josetti, Konstantin

Grafentabak :-: Raucherfreude :-: Grafentabak

Schlager Ia.

ab 19 Mark das Pfund.

Schlager Ia.

**Versand ab Lager, größere Aufträge ab Fabriken.  
Tüchtige Prov.-Reisende (Vertreter) sofort gesucht.**

Vor Eingang der Herbst- und Winter-Waren veranstalte ich in der Zeit vom  
**2. bis einschließlich 7. August cr. 6 Verkaufstage**  
mit Preisermäßigungen von 10—20%.

**Zum Verkauf gelangen in großer Auswahl:**

Damen - Kostüme, Paletots, Mäntel, Kleider, Röcke,  
Blusen, Unterröcke, Strickjacken, Schürzen, Untertailen.  
**Backfisch-Kleider :-: Mädchen-Mäntel**  
Mädchen - Kleider, Knaben - Anzüge, Knaben-  
Paletots, einzelne Hosen und Joppen, Loden - Mäntel.

Herren - Sacco - Anzüge, Sommer- und Herbst - Paletots und Ulster,  
Beinkleider, Stoff- und Fantasie-Westen, Sportjoppen und Sportanzüge.

**Herren- und Damen-Gummi-Mäntel**

**Herren- und Damen-Loden - Mäntel**

**Großer Stoffausschnitt in Anzug-, Paletot- u. Ulsterstoffen, Futterstoffe!**

**Manschester, prima Qualität, in braun und oliv**

**Flauschstoffe!**

Gegründet

:: 1880 ::

**G. A. Milke**

Telefon Nr. 56

Zweiggeschäft:  
Schmiedeberg

**Größtes Spezial - Geschäft für Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion  
Mode- und Sport-Artikel Stoff - Ausschnitt.**